Nr. 166. # Die Presse. **35. Jahrg.**

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 19. Juli 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 18. Juli (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 18. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Der Artilleriekampf in Flandern war an der Küste stark. Von der Yser bis zur Lys hat er sich gegen die Vortage erheblich gesteigert. Zwischen Hollebeke und Warneton sind englische Erkundungsvorstöße im Nahkampf abgeschlagen worden. Am La Bassée-Kanal, bei Loos und Lens, sowie auf beiden Ufern der Scarpe war das Feuer in den Abendstunden lebhaft. Bei Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer nördlich der Straße Arras-Cambrai an; sie wurden bis auf eine schmale Einbruchsstelle westlich des Bois du Vert zurückgeworfen. Heute morgen wurde ein englisches Bataillon, das nördlich Fresnoy vorging, durch Feuer vertrieben.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Längs der Aisne und in der Champagne blieb bei trübem Wetter die Feuertätigkeit meist gering. Auf dem linken Maasufer wurde tagsüber gekämpft. Nach dreistündiger stärkster Artilleriewirkung griffen die Franzosen in 5 Kilometer Breite vom Avocourt-Walde bis zum Grunde westlich des „Toten Mannes“ an. An der Südostecke des Waldes von Malancourt und beiderseits der Straße Malancourt-Esnes drangen sie nach erbittertem Kampf in die von uns kürzlich dort gewonnenen Gräben. Im übrigen sind sie zurückgeworfen worden. In abends erneut vorbrechendem Ansturm suchte der Feind seinen Gewinn zu erweitern; dieser Angriff brach ohne Erfolg verlustreich zusammen. Oestlich der Maas war das Feuer lebhafter als sonst.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Anhaltende Gefechtstätigkeit herrschte bei Riga, sowie südlich von Dünaburg und Smorgon. In Ostgalizien war das Feuer bei Brzezany stark. Im Karpathenvorland nahmen in gemeinsamem Angriff bayerische und kroatische Truppen die von den Russen zäh verteidigte Höhe östlich von Nowica und wiesen aus den erreichten Stellungen russische Gegenangriffe ab. Auch an anderen Stellen der Lomnica-Linie wurden die Russen in örtlichen Kämpfen zurückgedrängt.

An der

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

ist ein allmähliches Aufleben der Feuertätigkeit, besonders zu beiden Seiten des Susita-Tales und längs der Putna und Sereth bemerkbar.

Mazedonische Front:

Nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister **Ludendorff.**

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 17. Juli, abends.

Im Westen wurde auf dem linken Maasufer gekämpft.

Im Osten keine besonderen Ereignisse.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom **16. Juli nachmittags** lautet: Zwischen Somme und Aisne machten die Feinde eine Reihe von starken Handstreichen, denen Geschützfeuer vorangegangen war. Drei Angriffe südöstlich von St. Quentin und westlich von Allemant scheiterten in unserem Feuer. Südlich von Corbeny griffen mehrere Angriffsabteilungen unsere kleinen Posten an; nach sehr lebhaftem Kampfe wurde der Feind vollständig abgewiesen. Wir unsererseits machten einige Fortschritte südlich von Ailles und machten Gefangene. In der Champagne setzten die Deutschen nach sehr heftiger Beschießung in der Gegend des Hochberges und des Tetonberges (Poehlberg) starke Kräfte zum Sturm gegen die Stellungen an, welche wir am 14. Juli erobert hatten. Unsere Truppen leisteten beharrlich und entschieden Widerstand, unbezwingbar für den an Zahl stark überlegenen Feind. Am Poehlberge blieben feindliche Anstrengungen ohne Erfolg; die Angreifer, welche sehr schwere Verluste erlitten, erreichten unsere Linien nicht. Am Hochberge entwickelte sich ein erbitterter Kampf; er dauerte die ganze Nacht hindurch. Der Feind, dem es zuerst geglückt war, einen großen Teil des eroberten Geländes zurückzugewinnen, wurde durch glänzende Gegenangriffe unserer Truppen zurückgeschlagen. Bis zu dieser Stunde blieben lediglich einige Grabenstücke in seinen Händen.

Französischer Bericht vom **16. Juli abends:** Mittlere Artillerietätigkeit nördlich von Braye-en-Laonnois und bei Hurtebise, ziemlich heftige westlich von Reims. In der Champagne endete der in der Nacht am Hochberge begonnene Kampf mit einem vollständigen Mißerfolge der Deutschen, die trotz ihrer Anstrengungen das von uns am 14. eroberte Gelände nicht wiedernehmen konnten. — Nach neuen Meldungen waren die Angriffe in der letzten Nacht sehr heftig und sehr verlustreich für den Feind. Von den vom Gegner gegen unsere Stellungen vorgetriebenen Sturmwellen wurden zwei in unserem Feuer niedergemäht. Nur der dritten gelang es, in unsere Linien einzudringen. Nach erbittertem Kampfe, der bis Tagesanbruch dauerte, vernichteten unsere Truppen die feindlichen Abteilungen und setzten sich wieder in Besitz aller feindlichen Gewinne. Reims erhielt 1300 Granaten; zwei Greise wurden getötet. Der Artilleriekampf hält in der ganzen Gegend sehr lebhaft an. Beiderseitige Artillerietätigkeit auf dem linken Maasufer.

Belgischer Bericht: Schwache Tätigkeit in der Nähe von Noordschoote und Hetsas, wo die gegenseitige Beschießung im Laufe der Nacht ziemlich heftig war. Ein feindliches Flugzeug wurde am 13. Juli in der Gegend von Schoorse abgeschossen.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom **16. Juli nachmittags** lautet: Feindliche Vorstöße während der Nacht nordwestlich von Fontaine, Les-Croisilles und in der Umgegend von Armentières wurden mit Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Wir unternahmen eine erfolgreiche Streife in der Gegend von Oppy und machten dabei einige Gefangene.

Englischer Bericht vom **16. Juli abends:** Eine erfolgreiche Streife wurde am frühen Morgen östlich von Vermelles unterommen. Unsere Linie rückte leicht nordöstlich von Messines vor. Die feindliche Artillerie zeigte erhöhte Tätigkeit südwestlich von Lens und in der Nachbarschaft von Armentières. Drei deutsche Flugzeuge wurden gestern niedergebracht, drei der unsrigen werden vermißt.

Die Stellung am Poehlberg wiedererobert. Kalusz wieder in deutschem Besitz.

Über die Kämpfe am 17. Juli meldet W. T.-B.:

Auch am 16. Juli nahm der erbitterte Artilleriekampf in **Flandern** seinen Fortgang. Das englische Artillerie- und Minenfeuer richtete sich in den Abendstunden besonders heftig auf unsere Stellungen im Raume von Lille. Wie an den Vortagen blieb auch die Fliegertätigkeit außerordentlich rege.

Die tagsüber im allgemeinen mäßige Artillerietätigkeit im **Artois** steigerte sich im Laufe der Nacht gegen unsere Stellungen in der Gegend Aubers, sowie südlich des La Bassée-Kanals, östlich Loos und südöstlich Lens. Schweres Feuer lag in den Morgenstunden des 17. Juli auf unseren Stellungen östlich Monchy. Eine am 16. Juli, ½5 Uhr morgens, westlich Hulluch unter dem Schutze von Nebelgeschossen in unseren Graben eingedrungene Patrouille wurde im Handgranatenkampfe unter Verlusten geworfen. Eine unserer Patrouillen drang an der Bahn La Bassée—Grenay in die feindlichen Stellungen ein und machte einen Posten nieder. Unsere Batterien beschossen mit erkennbarem Erfolge Munitions- und Truppenlager südlich Blangy. Im Raume von St. Quentin herrschte in der Nacht vom 16. zum 17. lebhafte beiderseitige Patrouillentätigkeit in der Gegend von Honnecourt, Hargicourt und Itancourt.

Der gemeldete **Vorstoß eines hannoverschen Stoßtrupps** an der Straße Laon—Soissons wurde mit außerordentlicher Kühnheit durchgeführt. Die feindlichen Stellungen wurden in 500 Meter Breite bis zu 200 Meter Tiefe aufgerollt, worauf der Stoßtrupp befehlsgemäß wieder in die Ausgangsstellung zurückkehrte. Nach den gemeldeten Kämpfen an der Aisne-Front flaute das Feuer kurz nach 1 Uhr in der Nacht ab. Nur zwischen Winterberg und der Straße Corbeny—Reims lebte es vorübergehend auf. Die schweren französischen Verluste an der Aisne verwandeln das Plateau des Chemin des Dames mehr und mehr in einen Friedhof der französischen Armee.

Aus unseren Gegenstößen am Hoch- und Poehlberge wurden 1 Offizier, 63 Mann, 4 Maschinengewehre und 13 Schnelladegewehre eingebracht. Auch in der Champagne war die Fliegertätigkeit sehr rege. Starker feindlicher Verkehr im Laufe des 16. Juli wurde durch die Beschießung des Bahnhofes Les Islettes gestört. 8 Uhr 30 Minuten vormittags erfolgte dort eine heftige Explosion mit hoher 300 Meter breiter Rauchwolke. Gegen 10 Uhr folgten weitere Explosionen.

An der **Ostfront** lag am Vormittage des 16. Juli schweres Feuer auf unseren Stellungen südöstlich Lodziany. Der vortastende Gegner wurde durch Feuer vertrieben. Ebenso scheiterten am Nachmittage feindliche Vorstöße. Außer der von den Russen unter unserem Druck eilig geräumten Stadt Kalusz sind auch die verloren gewesenen Teile unserer Stellung östlich Ladestreu und am Ostrand von Dobrowlany wieder in unserem Besitz. In den Karpathen war die Artillerietätigkeit bei klarem Wetter zeitweise lebhaft, namentlich südlich der Oituz-Straße. Mehrfache Patrouillenvorstöße wurden mühelos abgewiesen.

In **Rumänien** war das Feuer in der Gegend von Tulcea und Fundeni vorübergehend gesteigert. Die erneute Beschießug des Bahnhofes von Tecuciu rief abermals Explosionen hervor; die Brände in größerer Ausdehnung halten an.

Eine Ansprache des Königs Georg an seine Neger und Kaffern.

Nach einer Reutermeldung hat König Georg am 10. Juli, „einem Tage, der durch des Königs Besuch an der Front von größerer historischer Bedeutung als jeder andere“, zum ersten male in den Annalen der britischen Geschichte Zulu-, Basuto-, Kongo-Neger und Kaffern empfangen und sie also angeredet: über Eurem Werk steht nur das meiner Matrosen und Soldaten, die in der Glut des Kampfes stehen. Aber auch Ihr seid ein Teil meines großen Heeres, das für die Freiheit und den Frieden meiner Untertanen jeglicher Rasse kämpft. Ohne Munition können Armeen nicht kämpfen, ohne Lebensmittel können wir nicht leben. Ihr seid dabei behilflich, täglich diese Dinge zu senden, und Ihr schleudert Eure Speere gegen den Feind, um seine Zerschmetterung zu beschleunigen.

Die dringliche amerikanische Hilfe.

Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ aus dem Haag erfährt, spreche die „American Revue“ über Joffre und Balfour in Amerika und erzähle, daß Joffre bei seinem Ersuchen, man möchte schnellstens amerikanische Truppen nach Frankreich senden, außerordentlich dringlich gewesen sei.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 17. Juli **meldet vom**

italienischen Kriegsschauplatze:

Auf dem Colbricon **explodierte eine** italienische Mine; unsere Sturmtruppen **besetzten den Trichter.**

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom **16. Juli heißt** es u. a.: Abends, nachdem wir die feindlichen Linien von Versic bis zum Jamiano-Tale unter anhaltendem Feuer gehalten hatten, machten wir trotz heftiger Gegenwirkung einen glücklich verlaufenen Einbruch in der Gegend südwestlich der Höhe 247. Die feindliche Stellung wurde von Grund aus zerstört. Wir erbeuteten Maschinengewehre, Schießbedarf und verschiedenes Gerät und brachten 275 Gefangene, darunter 11 Offiziere, zurück. Auf der julischen Front richteten wir Sammelfeuer auf Biglia und Dobrez und nahmen die feindlichen Gräben zwischen Kanal und Morsko unter stark einsetzendes, sehr treffsicheres Feuer. Heute früh bei Tagesanbruch machte ein mächtiges italienisches Bombengeschwader, begleitet von Jagdflugzeugen, eine Streife hinter die feindlichen Linien östlich von Selo. Zahlreiche Truppen wurden entdeckt und wirksam mit Bomben beworfen. Unsere Flugzeuge, welche zu geringer Höhe herabgegangen waren, um ihre Bomben abzuwerfen, sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt trotz feindlichen Abwehrfeuers. Unsere Flieger brachten eins der feindlichen Flugzeuge zum Absturz, die aufgestiegen waren, um sie zurückzutreiben, und zerstreuten die anderen. Frühmorgens warfen feindliche Wasserflugzeuge zwischen dem Isonzo und dem Karst Bomben ab, wodurch sie einige Verluste und geringe Beschädigungen verursachten.

Abgeschlagene italienische Angriffe bei Jamiano.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird vom 17. Juli gemeldet: Teile der Tiroler- und der Isonzo-Front hatten zweitweise lebhafteres Artilleriefeuer. Bei Selo, das am Höhenrande des Brestovicaspaltes nordöstlich von Jamiano liegt, brach ein italienischer Angriff zum größten Teile schon in unserem Sperrfeuer zusammen. Die Reste des italienischen Stoßtrupps, die bis zu unseren Stellungen kamen, wurden im Handgemenge zurückgeworfen. Kurz vor Mitternacht drang der Italiener in ein schmales Frontstück dort ein; ein Gegenangriff warf ihn heraus. Unsere Flieger legten erfolgreich Bomben auf Militärbaracken im Vallonetal.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 17. Juli gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Dem Drucke deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen weichend, räumten die Russen gestern Kalusz und das westliche Lomnica-Ufer; die Verbündeten rückten nach. Südlich von Kalusz kam es stellenweise zu stärkeren Kämpfen. Bei Ldziany scheiterten sechs russische Entlastungsstöße am Widerstande kroatischer Bataillone. Bei Landestreu und Nowica erzielten wir Raumgewinn. Sonst weder von der Ostfront noch aus Albanien Neues zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 16. Juli von der **rumänischen Front**: Auf der ganzen Front an der unteren Donau von Galatz bis zum Meer nur zeitweise Gewehrfeuer zwischen Posten und stellenweise vereinzelte Kanonenschüsse. Östlich von Tulcea nachts lebhafteres Gewehr- und Maschinengewehrfeuer.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 15. Juli lautet:

Westfront: Am Unterlauf des Lomnica-Flusses Gewehrfeuer. Südwestlich von Kalusz griff der Feind zu wiederholten Malen unsere Truppen an, die die Febrovliany—Nowetzo besetzt halten. Alle Angriffe wurden abgeschlagen. Im Laufe der Kämpfe in der genannten Gegend machten wir 16 Offiziere und 600 Mann zu Gefangenen. In der Gegend von Podziany warfen unsere Truppen nach einer Reihe heftiger Angriffe die Österreicher aus ihren Stellungen und brachten etwa 1000 Gefangene und Maschinengewehre ein. An den Übergangsstellen unserer Verstärkungen über den Lomnica-Fluß in der Gegend von Perechiusko ging der Feind zum Angriff über und versuchte, unsere Abteilungen auf das rechte Ufer der Lomnica zurückzutreiben. Unser Angriff bei Hlivki Jaucu (?) stößt auf kräftigen Widerstand des Feindes. Regenfälle verursachten starkes Steigen der Lomnica und des Dnjestr. Bäche haben sich in Flüsse verwandelt und überfluten die Straßen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

An der **rumänischen Front** ist die Lage unverändert.

Weiterer Raumgewinn an der ostgalizischen Front.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Bei aufheiterndem Wetter fanden in Ostgalizien nur Plänkeleien und kleinere Gefechte statt. Ein russischer Angriff gegen die Wysokahöhe, einen nördlichen Ausläufer der Waldkarpathen, wurde glatt abgeschlagen. Überdies gelang es, die eigene Front nordöstlich von Kalusz etwas vorzuschieben. Das Hochwasser des Dnjestr und seiner Nebenflüsse ist im Fallen, die Wege dagegen sind noch immer grundlos.

Ferner meldet ein Telegramm vom 17. Juli abends aus dem österreichischen Kriegspressequartier: In Ostgalizien bei Nowica und Landstreu weiterer Raumgewinn.

Schwedisches Urteil über die Kriegslage im Osten.

„**Svenska Dagblad**" schreibt über die russische **Offensive**: Mit aller Wahrscheinlichkeit ist für die Zentralmächte der gefährlichste Punkt der Offensive bereits überschritten. Dem ersten Ansturm ist immer am schwersten zu begegnen. Nachdem die Angriffsfronten bekannt waren, wurden sofort die Gegenmaßnahmen eingeleitet und, nach den letzten Berichten zu urteilen, beginnen diese schon zu wirken. Die russischen Heere dürften zu keiner langwierigen Offensive fähig sein infolge der im Heere und im Lande existierenden schwächenden Momente. Vor allem dürfte es gegenwärtig den Russen äußerst schwer sein, zu Bewegungsoperationen überzugehen. Der Verfasser deutet dann die Möglichkeit einer kritischen Reaktion in Rußland und eventuell ein energisches Vorgehen der Mittelmächte an der Ostfront an.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 16. Juli heißt es von der **mazedonischen Front**: In der Gegend von Bitolia wurde das Artilleriefeuer von Zeit zu Zeit lebhafter. Auf dem übrigen Teil der Front schwache Artillerietätigkeit. Erkundungsabteilungen drangen im Süden von Dojran in die feindlichen Gräben und brachten dem Feinde empfindliche Verluste bei. An der unteren Struma zwischen den Dörfern Aznatur und Ormanlia wurde eine feindliche Reiterabteilung durch Feuer zerstreut.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 16. Juli heißt es ferner: Im Abschnitt des Wardar rückte eine starke feindliche Patrouille nach heftiger Artilleriebeschießung gegen unsere Linien vor; sie wurde durch unser Gewehrfeuer zurückgetrieben. Zwischen Monastir und dem Ochrida-See wurde ein feindliches Flugzeug durch ein britisches Flugzeug abgeschossen und fiel in Flammen bei Angista nieder.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 16. Juli lautet:

Am **Euphrat verlor** die geschlagene feindliche Abteilung **auf ihrem Rückzuge** noch 120 Tote und **Verwundete, sowie 60 Pferde**. Außerdem erbeutete unsere **verfolgende Kavallerie** zwei Lewis-Gewehre und viele Zelte.

An der **persischen Grenze** erbeutete eine unserer Grenzkompagnien in einem Gefecht bei Serdescht ein **Maschinengewehr**. Nördlich Rewanduz griff eine **russische Kompagnie** unsere Vorposten an, **wurde aber zurückgeschlagen**.

An der **Kaukasusfront** mäßiges Artillerie- und Infanteriefeuer.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 15. Juli heißt es ferner:

Kaukasusfront: In der Richtung auf Wan haben unsere Aufklärer einen vorgeschobenen Posten des Feindes auf dem linken Ufer des Flusses Aritsch-Darassi (10 Werst westlich von Wastona (?) geworfen. Unsere Vorhuten vertrieben die Türken aus der Gegend nördlich Serdescht, sowie von den Höhen 20 Werst südwestlich von Wan.

Schwarzes Meer: Unser Unterseeboot hat in der Gegend des Bosporus zwei beladene Goeletten versenkt.

Englischer Bericht.

Der englische Bericht aus **Egypten** vom 16. Juli lautet: Die Lage in Egypten ist unverändert. Die feindliche Linie nahe dem Meere wurde in der Nacht vom 14. zum 15. erfolgreich angegriffen. Die angreifende Abteilung brachte 19 Gefangene, ein Maschinengewehr und 16 Gewehre zurück; außerdem wurden viele Feinde getötet. Die Gesamtverluste des Feindes werden auf über 100 Mann geschätzt; unsere Verluste betrugen insgesamt 12 Mann.

Ein nachträgliches Eingeständnis der englischen Niederlage bei Gaza

enthält der Londoner „Observer", der am 8. Juli schreibt: Nachdem Sir **Edmund Allenby** in Egypten seine neue Stellung angetreten hat, ist amtliche Aufklärung über die Ursache von Sir Archibald **Murrays Ersetzung durch ihn** nötig. In Murrays Bericht wurde die Schlacht bei Gaza als ein Sieg geschildert; **man muß aber sagen, daß sie es nicht war.** General Dobell griff Gaza an, und es gelang ihm nicht, durchzukommen. Gerüchte, die sich auf Privatnachrichten stützen, besagen, daß bei hartnäckigeren Anstrengungen oder stärkerer Leitung Gaza in unsere Hände gefallen sein würde, und daß die Wasserschwierigkeiten hätten vorhergesehen werden müssen. Wir bedürfen einer amtlichen Aufklärung, damit das, was bis jetzt mit dem Schleier des Geheimnisses umgeben ist, klargestellt wird. Von wem wurde der Rückzug bei Gaza angeordnet, und war er notwendig? In sich selbst war er das Zugeständnis einer Niederlage, und diese Tatsache bemänteln zu wollen, heißt uns selbst den Glauben vortäuschen, daß wir siegreich waren, wo wir es nicht waren.

* * *

Die Kämpfe in den Kolonien.

Deutscher Vorstoß nach Mozambique.

Wie die „Kreuzztg." erfährt, sind deutsche Truppen in **Deutsch-Ostafrika** in die portugiesische Kolonie **Mozambique eingedrungen**. Die Portugiesen haben sich **zurückgezogen** und erwarten anscheinend englische **Hilfe**. Die Tatsache des deutschen Vorstoßes **beweist jedenfalls** den frischen Angriffsgeist, den unsere **heldenmütigen** Verteidiger Ostafrikas noch besitzen.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Über neue U-Boots-Erfolge im englischen Kanal meldet W. T.-B. amtlich:
23 000 Brutto-Registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei bewaffnete, tief geladene Dampfer, von denen einer Munition geladen hatte und in fünf Sekunden nach dem Torpedotreffer in die Luft flog, ferner ein tief geladener großer Tankdampfer, der aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere versenkte Schiffe.

Nach Meldung aus Kristiania ist in Egersund ein schwedisches Fischerboot mit 11 Mann vom Kristianiaer Motorschiff „Lei" eingetroffen, das, mit Kohlen beladen, 120 Seemeilen vor Lindesnäs von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde.

Laut „Stockholms Tidningen" wurde der schwedische Dampfer „Fredrika" mit rund 1200 Tonnen Raumgehalt auf dem Wege nach Hull versenkt.

Die niederländische Telegraphen-Agentur meldet aus Ymuiden, der dänische Schooner „Timor" sei auf der Reise von London nach Rotterdam versenkt worden.

„Progres de Lyon" meldet aus Toulon: Neunzehn Überlebende des belgischen Dampfers „Claire" (1157 Tonnen), der am 12. Juli 250 Meilen vor Bona von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, trafen in Toulon ein. Der Dampfer war von Saloniki nach Marseille mit Eisenerzen unterwegs. Die Besatzung war griechischer, der Kapitän und der zweite Offizier belgischer Nationalität. An Bord befanden sich ferner französische Matrosen zur Bedienung der Geschütze, sowie einige Passagiere. Das Schiff versank in 50 Sekunden. Die Rettung war sehr schwierig. 26 Personen sind umgekommen.

Der völkerrechtswidrige englische Überfall auf deutsche Dampfer.

Nach einer Unterredung mit dem Kapitän des nach Ymuiden geschleppten deutschen Dampfers „Lavinia" kann, wie die niederländische Telegraphen-Agentur meldet, folgendes festgestellt werden: **Von den zehn Schiffen, die aus Rotterdam ausgefahren sind,** sind der Dampfer „Heinz Blumberg" **gesunken**, die „Lavinia" nach Ymuiden zurückgeschickt und die „Renate Leonhardt" gestrandet. **Entkommen** sind die Dampfer „Wilhelm Velsner" und „Ariadne", **von den Engländern** genommen die Dampfer „Brietzig", „Pellworm" und „Marie Horn". Der Dampfer „Carsten Ruß" dürfte wahrscheinlich von den Engländern aufgebracht worden sein. Der Dampfer „Alpha" ist kurz nach der Abfahrt von Rotterdam nach dem Hafen zurückgekehrt. Es besteht alle Aussicht, die „Renate Leonhardt" zu bergen.

Über die Beschießung der deutschen Schiffe „Lavinia" und „Renate Leonhardt" durch englische Torpedoboote schreibt der „Allmaarsche Courant": Die englischen Torpedoboote „S. 82" und „S. 87" näherten sich den auf Strand gelaufenen Kohlenbooten bis auf anderthalb Kilometer Entfernung und lösten eine große Anzahl von Schüssen, von denen verschiedene trafen. Auch als die Mannschaften sich in den Booten nach dem Strande begaben, setzten die Torpedoboote das Feuer fort. Mehrere Granaten schlugen auf holländischem Boden ein. Die Bemannung der „Lavinia", fünfzehn Mann stark, erreichte unverwundet die Küstenwache. Von dem zweiten Kohlenboot kamen ebenfalls 15 Leute, darunter zwei Frauen, unverletzt bei der Küstenwache an. Drei Personen sind an Bord zurückgeblieben. Als die englischen Torpedoboote abgefahren waren, fand man an Bord der „Renate Leonhardt" zwei Leichen und einen Arm. Man vermutet, daß die Leiche, zu der der Arm gehört, über Bord gefallen war. Die „Lavinia" ist nach Ymuiden geschleppt worden. Die Ladung brannte noch bei der Ankunft. Es wird dagegen schwer sein, die „Renate Leonhardt" zu bergen.

Zur innerpolitischen Lage.

Die Empfänge beim Kaiser.

„Der Kaiser hörte Sonntag Nachmittag einen längeren Vortrag des Ministers von Breitenbach, und hörte Montag Vormittag die Vorträge des Chefs des Marinekabinetts, des Chefs des Admiralstabes und des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und des Generals Ludendorff. Montag Nachmittag empfing der Kaiser zu längerem Vortrag den Handelsminister Sydow und den Staatssekretär Dr. Helfferich. Zur Abendtafel waren geladen der Reichskanzler Dr. Michaelis, Generalfeldmarschall von Hindenburg und Frau und General Ludendorff. Dienstag Vormittag nahm der Kaiser den Generalstabsvortrag entgegen.

Das Reichstagspräsidium bei Hindenburg.

Am Montag Nachmittag um 6 Uhr stattete das Reichstagspräsidium im Generalstabsgebäude dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem Ersten Generalquartiermeister Ludendorff einen Besuch ab.

Die Personalfragen,

die mit dem Kanzlerwechsel verbunden sind, dürften nach dem „Berl. Lokalanz." nur zu einem Teil bis zur Antrittsrede des neuen Reichskzanlers ihre Erledigung gefunden haben. Weitere Veränderungen, besonders die im preußischen Staatsministerium, werden Ende der Woche erwartet. Daran werden sich in mehr oder weniger langsamem Tempo eine Reihe von Veränderungen schließen, die mit dem Kanzlerwechsel wenig oder nichts zu tun haben. Vielleicht wird bei dieser Gelegenheit im Reichsschatzamt neben der Kreditpolitik auch die sehr wichtige Steuerpolitik personell mit in den Vordergrund rücken.

Unter den Kandidaten für das Amt des Staatssekretärs des Äußeren wird von verschiedenen Seiten heute als aussichtsreich der bisherige Staatssekretär des Innern und Stellvertreter des Reichskanzlers **Dr. Helfferich** genannt, eine Ernennung, die von vornherein, namentlich in Blättern der Linken, einer scharfen Kritik und Enttäuschung begegnet.

Die Friedensresolution.

Wie das „Berl. Tagebl." meldet, ist am Dienstag Mittag der Verständigungsausschuß der Mehrheitsparteien des Reichstags zu einer neuen Beratung zusammengetreten, bei der noch einmal die Gründe und Gegengründe abgegeben wurden. Darauf sei einstimmig beschlossen worden, die Resolution einzubringen. Bei einer vorherigen Abstimmung der drei Fraktionen hätten die Sozialdemokraten einstimmig, die fortschrittliche Volkspartei mit allen gegen eine und die Zentrumspartei mit allen gegen zwei Stimmen ihre Zustimmung zu dem Standpunkt der Resolution erteilt. Eine sehr erhebliche Minderheit sei der Resolution gesichert.

Der „Berl. Lokalanz." nimmt an, daß nur 221 Abgeordnete im Plenum für die Resolution stimmen dürften. Es bleibe abzuwarten, ob diese kleine Mehrheit aus anderen Parteien Zulauf erhalten werde. Eine endgiltige Beschlußfassung der Parteien über die Stellungnahme und die Behandlung der Resolution sei erst am Donnerstag Vormittag zu erwarten.

Nach der „Voss. Ztg." werden die Reichstagsparteien, die sich auf die Friedensresolution geeinigt hätten, unbeschadet der Haltung des neuen Reichskanzlers vorläufig noch darauf bestehen, daß über die Resolution schon am Donnerstag abgestimmt werde.

Finnland und die Ukraine.

Die finnischen und ukrainischen Selbständigkeitsbestrebungen machen der provisorischen Regierung in Petersburg große Sorgen. Alle Versuche, diese Bestrebungen zu unterdrücken oder einzudämmen, sind erfolglos geblieben, sodaß der provisorischen Regierung nichts weiter übrig bleiben wird, als die Selbständigkeit Finnlands und der Ukraine anzuerkennen. Nach den vorliegenden Meldungen scheint Finnland entschlossen, seine Wünsche ungeachtet des Widerstandes der provisorischen Regierung in die Tat umzusetzen. Wie die finnische Zeitung „Työmics" meldet, hat der finnische Landtag mit großer Mehrheit beschlossen, **Finnland selbständig zu machen**. Der Landtag erklärt, daß die vorläufige Regierung nicht die Befugnis hat, über Finnland zu bestimmen, und daß der Senat und der Landtag die Regierungsmacht im Lande ausüben. Der sozialistische Abgeordnete Redakteur **Maekeli** hielt eine große Rede, in der er die finnische Jugend ermahnt, sich zu bewaffnen, um etwaigen Gewaltmaßregeln zu begegnen. Eine weitere Meldung aus Helsingfors besagt, daß der **finnische Landtag** im Laufe einer Nachtsitzung einstimmig den **Gesetzentwurf über die Gemeindereform** angenommen hat. In welchem Zusammenhang die Erregung der Bevölkerung mit den Landtagsverhandlungen über die Gesetzentwürfe betreffend den achtstündigen Arbeitstag und die Gemeindereform steht, läßt sich aus der unklaren Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur nicht erkennen. Es scheint sich allerdings mehr dahinter zu verbergen, wie die Agentur zugeben möchte. Sie meldet nur, daß infogle dieser „Erregung" am Sonntag in einem Dorfe bei Abo ein **blutiger Zusammenstoß** zwischen Arbeitern und Grundbesitzern stattfand, bei dem sieben Arbeiter getötet wurden. Eine Meldung des dänischen Blattes „Politiken" ergänzt die Meldung dahin, daß in Finnland **neue Ausstände** ausgebrochen sind.

Die Ausständigen veranstalteten Kundgebungen. Auf dem Senatorenmarkt wurde eine große Versammlung abgehalten, an der namentlich Arbeiter und Soldaten teilnahmen. Es wurden Beschlüsse gefaßt, in denen die **vollständige Unabhängigkeit Finnlands und der Ukrainer** gefordert wurde. Es steht ein ernster Generalausstand unmittelbar bevor. Wahrscheinlich werden alle Eisenbahnbediensteten die Arbeit niederlegen. Es herrscht große Mißstimmung darüber, daß in Rußland gekaufte Waren mit finnischem Gelde bezahlt werden müssen, und zwar zu einem von den Russen festgesetzten Kurse. Gegenwärtig halten sich in Helsingfors eine Anzahl von russischen, rumänischen und serbischen Flüchtlingen auf. Die Getreidezufuhren aus Rußland haben von Neuem aufgehört. Es erscheinen beständig keine finnischen Zeitungen. — Wie das „Berl. Tagebl." berichtet, nehme laut einer Petersburger Depesche des „Corriere della Sera" die separatistische Bewegung in Finnland einen immer gefährlicheren Charakter an. Wie verlautet, will **Amerika** Finnland alle **Zufuhr entziehen**, falls die separatistische Bewegung nicht aufhört.

In demselben Maße wie die Finnländer sind die **Ukrainer** bestrebt, die Gelegenheit zu benutzen, um die Selbständigkeits-Erklärung der Ukraine durchzusetzen. Es ist dies ein Bestreben, das der provisorischen Regierung gleichfalls manche Sorge macht. Einstweilen versucht sie jedoch, die Ukrainer mit leeren Versprechungen hinzuhalten. So hat sie, laut Petersburger Telegraphen-Agentur, am 16. Juli eine Erklärung veröffentlicht, wonach sie über die ukrainische Frage eine Entschließung angenommen habe, der zufolge als Organ der Verwaltung der ukrainischen Angelegenheiten ein **besonderes Generalsekretariat** errichtet werden würde, dessen Beamte von der Regierung im Einvernehmen mit dem Zentralrat der Ukraine ernannt und auf gerechten Grundlagen durch Vertreter der anderen Nationalitäten, die in der Ukraine wohnen und durch ihre demokratischen Organisationen vertreten werden, ergänzt werden würden. **Kerenski** stellte in einer Ansprache an ukrainische Bauern, die er in Kiew hielt, die Errichtung einer föderalistischen russischen Republik in Aussicht. Ob die Ukrainer, deren Wünsche weiter gehen, damit zufrieden sind, muß bezweifelt werden. Daran vermag auch die Petersburger Telegraphen-Agentur nichts zu ändern, wenn sie folgende Meldung verbreitet: Der Verkehrsminister **Nekrasow** erklärte bei seiner Rückkehr aus Kiew Pressevertretern, der Rat der Ukraine erstrebe nicht die Trennung von Rußland.

Parlamentarisches.

Der **Ältestenausschuß des Reichstags** berkel am Montag den **Arbeitsplan** für die nächsten Tage und einigte sich dahin: Die nächste Vollversammlung soll Donnerstag Nachmittag 3 Uhr stattfinden. Auf die Tagesordnung soll die Fortsetzung der ersten Lesung der Kriegskreditvorlage gesetzt werden; wenn angängig, soll sich die zweite und dritte Lesung noch an demselben Tage anschließen. Zu Beginn der Sitzung wird Reichskanzler **Dr. Michaelis** das Wort nehmen. Weiter wird noch die zweite Lesung des Entwurfs betr. Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte und Petitionen auf die Tagesordnung gesetzt werden. Eine Sitzung des Hauptausschusses ist nicht mehr geplant. Am Freitag soll der Reichstag sich bis Mitte September vertagen.

Ernährungsfragen.

Im **Nahrungsmittelausschuß des deutschen Städtetages** wurde in der Sitzung am Montag gefordert, daß die Maßnahmen zur Erfassung der Milch auf dem Lande verstärkt würden. Eine weitere Erhöhung der Milchpreise erscheint mit Rücksicht auf die Verbraucher ausgeschlossen. Überdies dürfte die Milcherzeugung umso wirksamer gesteigert werden, jemehr an dem Bestreben einer allmählichen Herabsetzung des Milchpreises festgehalten wird. Was die Obst- und Gemüsefrage angeht, so muß das eimal gewählte System tatkräftig durchgeführt werden. Dazu gehört die Verhinderung der Ausfuhrverbote. Die Erfassung auf dem Lande ist durch Verstärkung der Sammelstellen

zu verbessern, durch Erfüllung der Lieferungsverträge nachdrücklich hinzuwirken. Für Dörrobst und andere Obst- und Gemüsefabrikate müssen tunlichst sofort Höchstpreise festgesetzt werden.

Eine Erhöhung des Erzeugerpreises für Butter wird, wie der Leiter der Reichsstelle für Speisefette mitteilt, im Laufe des Sommers noch nicht eintreten.

Provinzialnachrichten.

e Briesen, 17. Juli. (Die zweite Lehrerprüfung) bestanden am 13. d. Mts. die Lehrer Böhme-Pluskowenz und Lehrer Kurland-Zielen.

Pr. Stargard, 15. Juli. (Todesfall.) Ein alter Stargarder Bürger, Stadtältester Klein, ist heute verstorben. Viele Jahre stand er im ehrenamtlichen Dienste der Stadt und bis zum letztem Atemzuge widmete der 72jährige seine Kräfte dem Wohle der Kommune.

r Argenau, 17. Juli. (Se. Exzellenz der Herr Oberpräsident) stattete unserer Stadt, die aus diesem Anlaß mit Fahnen und Ehrenpforten geschmückt war, einen Besuch ab. Am Kaiser Friedrich-Denkmal hatten die städtischen Körperschaften, der Kriegerverein und die Schulen Aufstellung genommen. Nach der Ankunft sang der gemischte Chor der Volksschule (Lehrer und Schüler der Oberklassen) das Lied „Hurra, Germania", worauf ihn der stellv. Bürgermeister Rosenke mit einer Ansprache begrüßte, die besonders die Bitte enthielt, den durch die Frühjahrsüberschwemmungen, durch die etwa 500 Morgen unter Wasser gesetzt waren, geschädigten Anliegern eine Entschädigung zu gewähren und durch Schaffung besserer Abflußmöglichkeiten am Neuen See Überschwemmungen künftighin vorzubeugen. Nach erfolgter Vorstellung der Magistratsmitglieder, der Stadtverordneten, des Kriegervereins, der Lehrer und Lehrerinnen überreichten Schulkinder dem hohen Besuch Blumensträuße. Der Herr Oberpräsident sagte nach ausgesprochenem Dank für den Empfang Hilfe zu, soweit dies im Kriege möglich sei, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, worauf auf Wunsch Sr. Exzellenz noch das Lied „Deutsche heraus" gesungen wurde. Hierauf erfolgte der Besuch der evangelischen und katholischen Kirche und die Weiterfahrt nach dem Überschwemmungsgelände, das einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde.

r Argenau, 16. Juli. (Wohltätigkeitskonzert.) Das hier im „Städt. Vereinsgarten" veranstaltete Wohltätigkeitskonzert zum besten der Kriegerwaisen, das vom hiesigen Männergesangverein arrangiert wurde, wies bei herrlichstem Sommerwetter einen für hiesige Verhältnisse ungewöhnlich hohen Besuch auf, sodaß eine Einnahme von nahezu 300 Mark erzielt werden konnte. Ganz besonders aber in künstlerischer Beziehung hatte das Konzert einen vollen Erfolg. Nach Musikstücken der Kapelle des Ersatz-Bataillons Inf.-Regts. 140 Hohensalza traten die beiden Vereine „Männergesangverein Hohensalza" und „Liederfreunde Thorn", die sich, keine Opfer und Mühe scheuend, in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, unter Beteiligung des hiesigen Männergesangvereins zu den Chorgesängen an, die in ihrem ersten Teile vom Liedermeister der „Liederfreunde", Herrn Seminarmusiklehrer Janz, und im zweiten Teile vom Liedermeister des Hohensalzaer Vereins, Herrn Musiklehrer Fritsch geleitet wurden. Die zu Gehör gebrachten, im Volkstone gehaltenen Gesänge machten durch ihre Klangschöne einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer und veranlaßten diese zu stärkstem Beifall. Uneingeschränkte Anerkennung wurde auch den fünf Solovorträgen des Opernsängers Herrn Frenkel vom Magdeburger Stadttheater, der trotz Einlagen, die er bereitwilligst auf das beifallspendende Dauerklatschen gewährte, keine Ermüdung zeigte, und den beiden Solovorträgen des lyrischen Tenors, Herrn Erich Linke vom Berliner Residenztheater zuteil. Allen, ganz besonders aber den beiden Gesangvereinen, sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank für den genußreichen Nachmittag ausgesprochen.

Hohensalza, 17. Juli. (Das städtische Solbad Hohensalza) soll nach einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz." bereits verkauft worden sein, und zwar an eine Aktiengesellschaft mit einem Direktor aus Lemberg an der Spitze. Diese Notiz ist völlig aus der Luft gegriffen. Der wahre Sachverhalt ist der, daß das städtische Solbad noch nicht verkauft, sondern nach wie vor Eigentum der Stadt ist. Die Verhandlungen wegen Umwandlung des Solbades in eine Aktiengesellschaft haben eben erst begonnen. Von einem Direktor aus Lemberg ist hier absolut nichts bekannt; vielmehr sind bei der Besichtigung der städtischen Solbad-Anlagen bisher nur berühmte deutsche Ärzte aus Berlin zugezogen worden, die von den Einrichtungen und dem starken Gehalt der Sole ganz überrascht waren. Wir können heute schon verraten, daß die Umwandlung des Solbades in eine Aktiengesellschaft, bei der auch die Stadt einen entsprechenden Einfluß behalten wird, zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Es ist eine bedeutende Erweiterung der Anlagen geplant, und die überaus heilkräftige Hohensalzaer Sole wird uns später nicht nur aus dem Osten, sondern auch aus dem ganzen Reiche Heilung Suchende zuführen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Juli 1917.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Stabsarzt Dr. Alfred Laudon aus Elbing. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Reg.-Landmesser der Weichselstrombauverwaltung, Beamtenstellvertreter im Felde Otto Jankowsky aus Danzig-Langfuhr; Grenadier Nowacki aus Thorn; Einj.-Freiw., Unteroffizier H. Stöwer, Sohn des Oberpostassistenten St. in Bromberg; Reservist Willy Bratz aus Klein Radowisk, Kreis Briesen; Wehrmann Franz Stutzke (Inf. 176) aus Marienwerder; Paul Stobbe (Inf. 141) aus Kgl. Kamiontken; Musketier Friedrich Schulze (Inf.-Regt. 14), Sohn des Gärtnereibesitzers Sch. in Bromberg; Gefreiter Fritz Wilke (Landw.-Feldart. 5), Sohn des Eisenbahn-Betriebssekretärs W. in Bromberg; Musketier Berg (Inf. 185), Sohn der Witwe B. in Bromberg; Kanonier Paul Guse (Fußart. 20), Sohn des Arbeiters Guse in Bromberg.

— (Von der Ansiedelungs-Kommission.) Dem Regierungsrat Dr. Stübben in Posen ist eine planmäßige Regierungsratstelle bei der Ansiedelungs-Kommission für Westpreußen und Posen verliehen worden.

— (Personalie.) Der Magistratsassistent Roloff in Thorn ist zum ersten Stadtsekretär von Crone (Brahe) gewählt worden.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben nachstehende Forstbeamten im Regierungsbezirk Bromberg erhalten: Oberforstmeister Barth-Bromberg, Regierungs- und Forstrat, Geheimer Regierungsrat Schuster-Bromberg, den Forstmeistern Bertram-Schulitz, Engelhard-Selgenau, Jänisch-Schönlanke und Schulz-Bromberg; den Revierförstern Grand-Mittenwalde, Kreutzer-Blumental und Urban-Claustal; den Hegemeistern Borkenhagen-Deutschendorf, Dorn-Schirpitz, Gilfert-Schmilau, Heß-Eichenau, Remmy-Falkenberg, Rother-Bärwalde und Förster Luck-Kienwald.

— (Ausfallende Ferien-Sonderzüge.) Alle in Aussicht genommenen Ferien-Sonderzüge von Kattowitz und Breslau nach der Ostsee werden wegen zu geringer Beteiligung nicht abgelassen.

— (Thorner Markthalle.) An der inneren Einrichtung der Baracken, welche der Stadt von der Militärverwaltung in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden, zur Umgestaltung in eine Markthalle wird bereits gearbeitet. Der Betrieb wird bereits am Freitag eröffnet werden. Da die Halle täglich von 9—12 Uhr und 4—7 Uhr geöffnet sein wird, wird der Verkehr bedeutend erleichtert werden und der Einkauf in den Gärtnereien selbst, der den Gärtnern auch als zeitraubend kaum erwünscht sein dürfte, sich erübrigen. Wie ein auswärtiger Gärtner geäußert, wird er nun den Thorner Markt wieder gern beschicken, von dem er in letzter Zeit fernblieb, weil er bei dem Gedränge großen Schaden gehabt hat. Sehr günstig ist, daß die Wagen zu einem Tor herein- und nach Abladen der Waren zum anderen herausfahren können.

— (Straßenbahnlinie Altstadt—Bahnhof Mocker.) Der Anschluß der Linie der elektrischen Straßenbahn an den Bahnhof Mocker ist bis auf das Ausweich-Gleis am „Goldenen Löwen" ausgeführt, und auch dieses Gleis wird in den nächsten Tagen fertiggestellt werden. Es ist daher zu erwarten, daß der Betrieb nunmehr in der nächsten Woche eröffnet werden kann, nachdem auch eine Sbwierigkeit, welche die Unterführung bot, leicht behoben worden ist.

— (Militär-Doppelkonzert im Ziegeleipark.) Nachdem mit dem Scheiden des Tinzmann-Orchesters die üblichen musikalischen Darbietungen selten über den Rahmen der gewöhnlichen Bier-Konzerte hinausgehen, dürfte die Ankündigung eines für morgen vorgesehenen Militär-Doppelkonzerts im Ziegeleipark, veranstaltet von den Kapellen des Ersatz-Fußartillerie-Regiments 11 und der Ersatz-Abteilung des Feldartillerie-Regiments 81, freudig begrüßt werden. Das Konzert, das um 4 Uhr seinen Anfang nimmt, bietet neben leichterer Unterhaltungsmusik Werke von Wagner, Beethoven, Weber, Schubert usw. und wird von den Musikleitern Herren Moos und Kruse in wechselnder Folge geleitet.

— (Thorner Strafkammer.) In der Sitzung am 16. Juli wurde ferner verhandelt gegen vier Arbeitsburschen aus Waldow, Kreis Hohensalza, welche vor und nach Weihnachten das Hauptpostamt auf dem Thorner Hauptbahnhofe planmäßig, bis in dieses Jahr hinein, hauptsächlich um Feldpostpakete bestohlen haben. Die Mutter des ersteren, welcher als Anstifter inbetracht kommt, hat sich wegen Hehlerei zu verantworten. Angeklagt sind: Leo Jesionowski, Ewald Witt, Wladislaus Zielinski, Leo Snopek und die Arbeiterfrau Rosalie Jesionowski. J. war als Postaushelfer auf dem Hauptbahnhof beschäftigt; er war also mit dem Gang der Arbeiten dort vertraut. Einige Wochen vor Weihnachten traf er den Witt, nachdem er zwei Pakete vom Bahnpostamt mitgebracht hatte, auf dem Bahnsteig Süd. Beide fuhren in der Nacht gemeinschaftlich nach Waldow, öffneten unterwegs ein Paket und fanden Pfefferkuchen, ein Taschentuch u. a. vor. Im zweiten Paket, welches später geöffnet wurde, war Wurst, wovon auch Witt etwas erhielt. Einige Wochen nach Weihnachten fuhr J. mit Snopek nach dem Hauptbahnhof. Um 3 Uhr nachts stahl J. wieder zwei Pakete vom Postwagen. In einem Paket war ½ Pfund Butter, Wurst, Speck und Eier, in dem anderen Bonbons und Schokolade. S. hat einiges davon abbekommen und gleich verzehrt. Später wurde mit Zielinski dieselbe Tour angetreten und jetzt gleich ein ganzer Postsack mit 10 Paketen gestohlen. Ein Feldpostpaket wurde auf der Rampe des Güterbahnhofs gleich geöffnet und Wurst darin vorgefunden; die anderen Pakete wurden im Rucksack mit nachhause genommen. In einigen Paketen wurden Wäschestücke vorgefunden, welche die Mutter des J. bekam. Auch von den Lebensmitteln hat J. der Mutter abgegeben. Diese war darüber so erfreut, daß sie den Sohn ermunterte, noch mehr zu bringen. Im März entwendeten sie nachts gegen 2½ Uhr, nachdem sie im Wartesaal auf die Ankunft der Pakete gewartet, wieder drei Pakete; in einem, das auf der Rampe geöffnet, fanden sie 5—6 Tischtücher, Unterhosen, Morgenschuhe, Handtücher, Butter und Speck. Am 31. März wurde die Tour mit Zielinski wieder gemacht; jeder eignete sich ein Paket an. Jetzt waren die Burschen schon dreist geworden und fuhren, während sie sonst zu den Fahrten immer die Bremshäuschen benutzten, auf einem Güterzuge nach Waldow zurück, wobei sie abgefaßt wurden. Eine vorgenommene Haussuchung förderte alles zutage. Die Angeklagten sind geständig; nur Witt leugnet. Am wenigsten hat sich Snopek schuldig gemacht. Das Urteil lautet gegen Jesionowski wegen fortgesetzten schweren Diebstahls auf 1 Jahr 3 Monate und 3 Tage Gefängnis — 3 Monate und 3 Tage werden auf die Untersuchungshaft angerechnet, da er verhaftet war —; Witt erhält wegen Hehlerei und Diebstahls 2 Wochen Gefängnis, Zielinski 3 Monate, Snopek, bei dem nur Mundraub angenommen wurde, 1 Woche und die Mutter des Jesionowski wegen Hehlerei sechs Monate Gefängnis. — Der schon vielfach vorbestrafte Altsitzer Gustav Schwenk, dessen Tochter Julianne und Sohn Rudolf aus Pniewitten haben sich wegen Diebstahls zu verantworten. Die drei werden beschuldigt, am 22. November 1916 der Gastwirtsfrau Marie Sasaden in Pniewitten ein 2½ Zentner schweres Schwein gestohlen zu haben. Das Schwein ist auf dem Felde geschlachtet und dann nachhause genommen worden, wo es unter Dung und einer Hundehütte, in einem Faß vergraben, vorgefunden wurde. Von dem Schwein fehlten nur 15—20 Pfund Bauchfleisch; Vorderteil und Kopf waren noch ganz, sodaß es wiedererkannt wurde. Die Fußspuren wiesen auf das Gehöft des Schwenk; ein Paar vorgefundene Schuhe paßten genau in diese Spuren. Die Angeklagten bestreiten hartnäckig jede Schuld. Vater und Tochter werden aber für überführt erachtet und ersterer zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, die Tochter zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der jugendliche Sohn wurde freigesprochen. — Wegen Diebstahls eines Wagens mit zwei Pferden, welche vor Himmelfahrt von der Neustadt verschwanden, ist der Korbmacher Joseph Czernecki von hier angeklagt. Das Gespann gehörte der Frau Wunsch in Kompanie. Cz. will in angetrunkenem Zustande die Tat, wie er angibt, vollführt haben. Von dem Gutsbesitzer Max Wunsch in Elsnerode, dem der Angeklagte das Gespann zum Kauf anbot, erhielt er 50 Mark Anzahlung mit der Weisung, sich die Differenz von 1000 Mark später zu holen; beim Abholen des Restgeldes wurde er dann auf Veranlassung des Herrn Wunsch verhaftet. Der Angeklagte ist geständig und bittet wegen seiner Familie um ein mildes Urteil. Da es sich aber um schweren Rückfalldiebstahl handelt, wird er zu zwei Jahren Zuchthaus, 4 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. 1 Monat wird auf die Untersuchungshaft angerechnet. — Mit dieser Sache schloß die letzte Strafkammersitzung vor den Gerichtsferien.

— (Waldbrand.) Montag Mittag entstand durch Funkenauswurf an der Bahnstrecke Thorn—Unislaw wiederum ein größerer Waldbrand, der einen Teil der städtischen Forst Barbarken und des Sängerauer Gutswaldes ergriff. Die Löscharbeiten, die Herr Förster Mollenhauer-Barbarken leitete, waren bei der starken Hitze und Rauchentwickelung sehr schwierig. Glücklicherweise gelang es den zahlreich zur Hilfe herbeigeeilten Leuten, das Feuer einzudämmen, noch bevor es einen großen Schonungskomplex der Sängerauer Forst erfaßte.

— (Fahndet auf den Täter!) Der Gendarmeriewachtmeister Will II aus Gartz, Bezirk Stettin, wurde bei der versuchten Festnahme eines Flüchtlings in Friedrichstal bei Gartz an der Oder von diesem erschossen. Der Täter ist entkommen. Der Flüchtige hat sich wahrscheinlich nach Casekow oder Schwetz begeben.

— (Unfall.) Die 72 Jahre alte Witwe Anna Golembiewski, in Mocker, Ulmen-Allee 4 wohnhaft, wurde, als sie das Geleise der elektrischen Straßenbahn am Culmer Tor überschritt, von dem in demselben Augenblick durch das Tor fahrenden Motorwagen erfaßt und seitwärts zu Boden geworfen. Die alte Frau, die etwas schwerhörig sein soll, erlitt bei dem Zusammenstoß einen Schädelbasisbruch, sodaß ihre Überführung in das städtische Krankenhaus erfolgte. Auf besonderen Wunsch ihres Sohnes, der auf Urlaub vom Felde gekommen, wurde die Verunglückte in ihr Heim gebracht, um dort gepflegt zu werden.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Diamantring, ein Damenschirm, ein Portemonnaie mit Inhalt; gefunden und abzuholen vom Elektrizitätswerk, Schulstraße: 25 Schirme, 7 Handtaschen, 15 Bücher, 8 Portemonnaies, 10 Pakete, 3 Schlüssel, 3 Broschen, 3 Säcke, 3 Körbe, 2 Gürtel, ein Zeichenblock, eine Milchkanne, 1 Brille, 1 Stock, 1 Hammer, 1 Jacke, 1 Taschentuch, 1 Badeanzug, 1 Ball, 1 Herrenhut, 11 Paar Handschuhe, 1 Paar Stiefel.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

L. in Schönsee. Ihr Vorschlag, einen dauernden Frieden in Europa herzustellen „durch Errichtung einer unparteiischen mitteleuropäischen Konfektion, deren Sitz in Mitteleuropa sich befinden, muß, von wo aus ganz Europa ohne Nachteil für irgend einen Staat regiert wird", erinnert etwas an die Geschichte, von der Mäuseversammlung, in der ein Antrag gestellt wurde, der Katze eine Schelle umzuhängen. Die vorgeschlagenen Mittel wären wirksam sind aber schwer ausführbar. Die Idee der Gründung der Vereinigten Staaten von Europa stammt von Kaiser Wilhelm; der Weltkrieg zeigt aber, wie wenig reif die Völker für eine solche Idee sind.

H. H., Thorn. Das Bürgerliche Gesetzbuch spricht sich nicht darüber aus, ob Sie als Mieterin während Ihrer Abwesenheit für die Reinigung des Flurs Sorge zu tragen haben, sondern maßgebend ist in diesem Falle der Mietvertrag. Sobald derselbe Ihnen die Pflicht der Flurreinigung auferlegt, so bezieht sich das natürlich auch auf die Zeit Ihrer Abwesenheit. Wenn Sie es nicht vorziehen, mit Ihrer Flurnachbarin ein gütliches Abkommen zu treffen, so haben Sie aufgrund des Vertrages jemand mit der Reinigung des Flurs auf Ihre eigenen Kosten zu beauftragen. Der Einwand, daß eine Nichtbenutzung des Flurs Sie von der Reinigungspflicht enthebt, ist nichtig.

Letzte Nachrichten.

Die amerikanische Regierung requiriert Stahlschiffe.

Bern, 17. Juli. „Matin" meldet aus Newyork: General Goethals in Stockholm gibt bekannt, daß vom 16. Juli 1917 an die Werften in den Vereinigten Staaten den Bundesbehörden unterstehen und die im Bau befindlichen Stahlschiffe von der Regierung requiriert werden.

Auf der Suche nach der U-Boot-Abwehrmaßregel.

London, 17. Juli. Reutermeldung. Marinestaatssekretär Carson und Admiral Jellicoe haben einen dringenden Aufruf an den Verband der Eisen- und Stahlgewerkschaften gerichtet, in welchem sie darauf dringen, daß alles geschehe, um Handelsschiffe und Abwehrmittel gegen Unterseeboote herauszubringen, um dadurch die sichere Niederlage des Feindes zu beschleunigen, der jetzt alles auf den Unterseebootkrieg als seine einzige Hoffnung setzt.

Öffentliche Bewirtschaftung der Lebensmittel in Dänemark.

Kopenhagen, 17. Juli. „Extrabladet" meldet, daß im August in Dänemark eine Stelle geschaffen wird, welche die Herstellung und Verteilung von Lebensmitteln und Futterstoffen überwachen soll. Diese Institution soll aus 7 Mitgliedern bestehen, von denen der Vorsitzer und zwei Mitglieder vom Minister des Innern ernannt werden, während der Rest von den wirtschaftlichen Organisationen gewählt werden soll.

Ein schwedisches Märchen.

Stockholm, 17. Juli. Vom Vertreter des W. T.-B. Ein Schwede namens Wennerholm erhielt von einem Mitgliede einer Entente-Gesandtschaft ein Paket Dynamit, um es an Bord des englischen Dampfers „Rydburg" zu schaffen. Wennerholm führe den Auftrag aus und erstattete dann bei der Polizei Anzeige, daß er zwei Deutsche belauscht habe, die beschlossen hätten, Dynamit auf dem Dampfer „Rydburg" niederzulegen. Im Verlaufe des Verhörs gestand er jedoch den richtigen Sachverhalt. Die Polizei hat bei ihm ein ausführliches Verzeichnis von Sprengaufträgen gefunden.

Die Zustände in Rußland.

Stockholm, 17. Juli. Nach einer Meldung von „Aftonbladet" aus Haparanda mußte infolge der Krise in der Metallindustrie am 14. Juli die große Fabrik Guschow in Moskau den Betrieb einstellen. Aus gleichen Gründen werden demnächst auch andere Metallwarenfabriken schließen. — „Nowoje Wremja" berichtet, daß ein Garde-Grenadier-Regiment aufgelöst wurde, weil es sich weigerte, am Kriege teilzunehmen.

Der Minister-Rücktritt in Petersburg im Zusammenhang mit der ukrainischen Bewegung.

Petersburg, 17. Juli. Reutermeldung. Die Regierung beschloß, ein besonderes Generalsekretariat als höchste Instanz der lokalen Verbände der Ukraine zu schaffen. Der Rücktritt der russischen Minister hängt mit dem ukrainischen Programm zusammen. Die betreffenden Minister weigerten sich, sich mit den Beschlüssen über die Ukraine einverstanden zu erklären, da nach ihrer Meinung nur die konstituierende Nationalversammlung über die Beziehungen der Ukraine zu dem übrigen Rußland entscheiden könne.

Bedenkliche Vorgänge in Petersburg.

Petersburg, 17. Juli. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Vollziehungsausschüsse des Arbeiter- und Soldatenrates und des weiteren Kongresses haben an alle Arbeiter und Soldaten in Petersburg einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt, daß die Auflösung der Regimenter auf Verlangen der Soldaten-Ausschüsse und auf Befehl des Kriegsministers geschehen sei. Jedes Vorgehen zugunsten der aufgelösten Regimenter sei demnach gegen die Brüder gerichtet, die ihr Blut an der Front vergießen. Alle, die dem Aufruf nicht nachkommen, werden als Verräter und Feinde der Revolution erklärt und harte Maßnahmen gegen sie angedroht. Gleichzeitig hat die vorläufige Regierung aus Anlaß der Vorkommnisse am 16. Juli und in der Nacht zum 17. Juli alle Kundgebungen verboten.

Die Massenherstellung von Flugzeugen in Amerika.

Washington, 17. Juli. Reutermeldung. Der Militärausschuß des Senats beschloß nach dreiviertelstündiger Sitzung einen zustimmenden Bericht über die Regierungsvorlage, die 640 Millionen Dollar zum Bau von Flugzeugen verlangt.

Berliner Börse.

Bei zeitweilig lebhaftem Geschäft war die Grundstimmung im freien Börsenverkehr durchweg als fest zu bezeichnen. Für die Aktien der Werften und Schiffahrts-Unternehmungen erhielt sich die Nachfrage bei weiter anziehenden Kursen, wogegen Montan-, Elektrizitäts- und russische Bankwerte bei zumeist unveränderten Kursen wenig Beachtung fanden. Von Sonderpapieren sind u. a. als fest und höher Baroper Walzwerke, Rütgers-Werke, Deutsche Ton- und Steinzeug, Westeregeln und deutsche Kali zu nennen, wo gegen westfälische Stahlwerke auf die verwaltungsseitlich niedrige Dividendenschätzung rückgängig waren.

Amsterdam, 17. Juli. Wechsel auf Berlin 34,50, Wien 21,70, Schweiz 52,65, Kopenhagen 70,50, Stockholm 75,60, Newyork 242, London 11,54½, Paris 42,32½. — Tendenz: Lustlos.

Amsterdam, 17. Juli. Leinöl loko — per August 69½, per September —.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 17. Juli Geld	Brief	a. 16. Juli Geld	Brief
Holland (100 Fl)	279¾	280¼	279¾	280¼
Dänemark (100 Kronen)	196½	197	196½	197
Schweden (100 Kronen)	209¼	209¾	208¼	208¾
Norwegen (100 Kronen)	200¾	201¼	200¾	201¼
Schweiz (100 Francs)	136⅝	136⅞	136⅞	136⅜
Österreich-Ungarn (100 Kr)	64,20	64,30	64,20	64,20
Bulgarien (100 Leva)	80½	81½	80½	81½
Konstantinopel	20,05	20,15	20,05	20,15
Spanien.	125½	126½	125½	126½

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pregel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	17.	0,46	16.	0,48
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	17.	1,09	16.	1,07
Chwalowice	15.	1,43	16.	1,40
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 18. Juli früh 7 Uhr.

Barometerstand: 767,5 mm

Wasserstand der Weichsel: 0,46 Meter.

Lufttemperatur: + 17 Grad Celsius.

Wetter: trocken, Wind: Nordwesten.

Vom 17. morgens bis 18. morgens höchste Temperatur: + 28 Grad Celsius, niedrigste + 15 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 19. Juli. Zeitweise heiter, strichweise Wärmegewitter.

Standesamt Thorn.

Vom 8. Juli bis einschl. 14. Juli 1917 sind gemeldet:

Geburten: 3 Knaben, davon 1 unehel.
4 Mädchen, „ 1 „

Aufgebote: 1 hiesiges, 2 auswärtige.

Eheschließungen: fünf.

Sterbefälle: 1. Vizewachtmeister Herrmann Liedtke $31\frac{7}{12}$ J. — 2. Johannes Schulze, 15 Stunden. — 3. Maurergeselle Ignatz Rutkowski $50\frac{7}{12}$ J. — 4. Besitzerfrau Emma Lüdtke geb. Reetz 32½ J. — 5. Janina Ehlert 16 Tage. 6. Zimmergesellenwitwe Gottliebe Pehlke geb. Schmeichler 85 J. — 7. Ingeborg Wollenweber $1\frac{1}{6}$ J. — 8. Arbeiter Bartholomäus Weber $58\frac{5}{6}$ J. — 9. Gerhard Jagodzinski 3 M. — 10. Armierungssoldat Pferdeknecht Wilhelm Deutsch 43 J. — 11. Gertrud Cichoratzki 2 M.

Herbert Günther

Die glückliche Geburt eines strammen

Kriegsjungen

zeigen hocherfreut an

Kanonier Leonhard Bonk,
z. Zt. in der Garnison,
und Frau Ella, geb. **Krüger.**

Bekanntmachung.

Der Buchhändler Emil Golembiewski von hier, Altstädt. Markt 8, ist zum Schiedsmann des 3. und Schiedsmann-Stellvertreter des 2. Schiedsmannsbezirks der Stadt Thorn, auf die Dauer von drei Jahren gewählt und bestätigt worden.

Thorn den 17. Juli 1917.

Der Magistrat.

Verlust v. Brotkartenausweisen und Lebensmittelmarken.

Der Verlust von Brotkartenausweisen und Lebensmittelmarken jeder Art ist **sofort** dem städtischen Verteilungsamt 1, Breitestraße 14 bekanntzugeben, insbesondere **vor** jeder Neuausgabe von Karten, um die Ausgabe an unberechtigte Personen zu verhüten.

Thorn den 17. Juli 1917.

Der Magistrat.

Jeden Posten

Frühgemüse

zu den festgesetzten Höchstpreisen kauft und holt ab

Ersatzbataillon Fußartillerie-Regiments Nr. 11 in Thorn.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am **14. u. 15. August 1917** stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 236. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
zu 80	40	20	10	Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Zurückgekehrt
Dr. Dandelski,

Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie.

Müllergeselle
sucht von sofort oder 1. Aug. Stellung.
Alfred Geschke, Rentschkau Kr. Thorn.

Junge Dame,
(Buchhalterin) übernimmt in den Abendstunden schriftliche Arbeiten.
Gefl. Angebote unter **B. 1502** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Von hiesigem Fabrikkontor gesucht per sofort oder später

Buchhalter,

evtl. Dame, und

1 Schreibhilfe.

Angebote unter **U. 1470** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tischler u. Stellmacher
für dauernde Arbeit sofort gesucht.
E. Drewitz, G. m. b. H.,
Maschinenfabrik, Thorn.

Tüchtiger Schmied und kräftige Arbeitsburschen
für dauernde Arbeit gesucht.
E. Drewitz, G. m. b. H.,
Maschinenfabrik, Thorn.

Schlosser, Hilfsmonteure und kräftige Arbeiter
stellt ein **Victor Lietzau, G. m. b. H.,**
Brückenstraße 18.
Meldungen zwischen 5—7 Uhr abends.

Schlossergesellen und Lehrlinge
stellt ein **O. Marquardt,** Mauerstraße 38.

Arbeiter und Frauen
stellt sof. ein Arbeitsstelle Thorn-Mocker,
Georg Michel,
Baugeschäft, Graudenzerstr. 69.

Ackerbauer! Gartenbesitzer!

Alle, die Ihr auf dem Felde oder in Euren Hausgärten Gemüse für eigenen Bedarf anbaut, laßt nichts davon umkommen, was Ihr nicht selber für Euch gebrauchen könnt.

In den Städten wohnen viele Menschen, die es nicht so gut haben wie Ihr.

Sammelt jedes bischen Gemüse und bringt es in die Stadt an den Markt.

Setzt Euch mit Euren Kleinhändlern in Verbindung; laßt Euren Ueberfluß an Gemüse von ihnen aufsammeln und weiterbefördern.

Landbewohner, helft den Städtern in dieser schweren Zeit, sie werden es Euch danken und lohnen.

Wir bitten, die Thorner Wochenmärkte beschicken zu wollen, da die Nachfrage groß ist.

Thorn den 18. Juli 1917.

Der Magistrat.

Frühkartoffeln im kleinen Marktverkehr.

Nach § 1 unserer Kartoffelanordnung vom 26. Oktober 1916 ist der Kartoffelverkauf in Mengen bis zu

10 Zentner an den einzelnen Verbraucher

durch die Landwirte frei.

Da in der Stadt Thorn Mangel an Kartoffeln herrscht, ersuchen wir die Kartoffelerzeuger des Stadt- und Landkreises Thorn um reichliche Zufuhren.

Für Frühkartoffeln gilt nicht der Höchstpreis der amtlichen Höchstpreisliste vom 12. Juli 1917.

Vom nächsten Dienstag ab werden für die Verkäufer von Kartoffeln, Gemüse und Obst gesicherte, feste Verkaufsstände in einer städtischen Markthalle auf der Culmer Esplanade vor dem Kreishause bereit gestellt werden.

Thorn den 18. Juli 1917.

Der Magistrat.

In der Zeit der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September 1917 ist das

Büro der Rechtsanwälte
Szuman und von Tempski
in Thorn

von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags **geöffnet.**

---

2. Geld-Lotterie

zugunsten des Bundes Jungdeutschland.

Ziehung am 7. und 8. September 1917.

5618 Gewinne im Gesamtbetrage von

150 000 Mark

bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn			60 000 Mk.
1 Gewinn			30 000 Mk.
1 Gewinn			10 000 Mk.
5 Gewinne zu	1000 Mk.	=	5 000 Mk.
10 Gewinne zu	500 Mk.	=	5 000 Mk.
50 Gewinne zu	100 Mk.	=	5 000 Mk.
100 Gewinne zu	50 Mk.	=	5 000 Mk.
550 Gewinne zu	10 Mk.	=	5 500 Mk.
4900 Gewinne zu	5 Mk.	=	24500 Mk.
5618 Gewinne			150 000 Mk.

Lose zu 3 Mk. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Liste 35 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer **Postanweisung,** die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und **sicherer** als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn,
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Nachtwächter

gesucht. Kriegsverletzte bevorzugt.
Born & Schütze,
Thorn-Mocker.

Ein ordentlicher, nüchterner
Arbeiter
von sof. gesucht. Hirschfeld, Culmerstr. 6.

Tüchtiger, zuverlässiger

Kutscher

von sofort gesucht.
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Breitestr. 35.

Laufburschen
von sof. sucht **John Kallweit,**
Buch- und Zeitschriftenhandlung,
Thorn, Heiligegeiststr.

Laufburschen
sucht von sofort
F. Duszynski, Zigarrenhandlung.

Suche von gleich oder auch später eine ältere, zuverlässige und ordentliche

Person,

am liebsten solche die etwas schneidern kann, zum Versehen von 4 kleinen Kindern und zur Aushilfe in der Landwirtschaft. Kath. und polnische Sprache erwünscht.

Bewerbungen unter **A. 1501** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Selbständige Verkäuferin
sucht von sofort
Kantine Fl.-Ersatz-Abteilung 2,
Schneidemühl.

Zuarbeiterin für die Damenschneiderei verlangt. Strobandstraße 11, 3.

Lehrfräulein

mit nur guter Schulbildung sofort für mein Kontor gesucht.
Max Cron, Kloßmannstraße,
Eisenwarengroßhandel.

Aufwärterin gesucht. Mellienstr. 134, p.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 19. Juli:

Großes Extra-Militär-Konzert,

ausgeführt von den gesamten Kapellen des Ersatz-Fußart.-Regts. Nr. 11 und der Ersatzabtlg. Feldart.-Regts. Nr. 81.

Persönliche Leitung: Herren Musikleiter Vizefeldwebel **Moos** und Vizewachtmeister **Kruse.**

Anfang 4 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Eintritt pro Person 30 Pfg., Familien (3 Personen) 60 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Bunte Bühne.

Kabarett, Spezialitäten, Theater-Vorstellung.

Heute, Donnerstag, Sonnabend, ab 7 Uhr abends im

Bürgergarten, Culmer Chaussee 16.

Eintritt frei. Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Patzenhofer Bierhallen.

Inh.: **Otto Puzig.**

Täglich: große Krebse und Krebssuppe.

Erstklassige Biere.

Suche die Ferien über für einige Vor- und Nachmittagsstunden

besseres, junges Mädchen

mit nettem Benehmen für ein neunjähr. Kind. Meldungen zwischen 2 und 3 Uhr Bäckerstraße 39, 1. Etage.

Eine Frau
für leichte Gartenarbeit gesucht.
Gesicki, Grabenstraße 14, 1.

Ein Arbeitsmädchen
wird sofort gesucht.
Dampfwäscherei Max Hoppe,
Bachestraße 5—7.

Ein jüngeres Dienstmädchen
oder Aufwärterin wird gesucht.
Strobandstraße 17, 1, links.

Zum 1. 8. ehrl. selbständig, sauber und zuverlässig arbeitende

Frau od. ält. Mädchen
für den ganzen Tag gesucht.
Adler-Apotheke, Altst. Markt.

Saubere Aufwärterin
für Stubenarbeit für vormittags gesucht.
Meldungen Bäckerstr. 39, 1. Etage.

Eine zuverlässige Aufwärterin
für einige Vormittagsstunden von sofort gesucht.
Hirschfeld, Culmerstraße 6.

Ein Aufwartemädchen
von sof. ges. Mellienstr. 109, 1. Etage.

Aufwärterin für den Vormittag von sof. ges. Gerechtestr. 18/20, 2 Tr., l.

---

1 Laufmädchen
f. von sof. **Marie Stutterheim,**
Altstädt. Markt.

Täglich bis **10 Mk.** zu verdienen. Näh. i. Prosp. **Joh. H. Schultz,** Adressenverlag, Cöln 162.

Zu kaufen gesucht

Kaufe Landwirtschaft,
20 bis 40 Morgen, bis 20 Kilometer von Thorn, Wohnhaus mit 4 bis 5 Zimmern oder zum Hinbau dazu geeignet.
Bin bis Sonnabend in Thorn, Hotel „Schwarzer Adler".
Hackbarth.

Ein landwirtschaftliches

Grundstück

bei sofortiger Auszahlung zu kaufen gesucht.
Angebote unter **P. 1490** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wir kaufen
Elektromotore, 220 und 440 Volt Gleichstrom.
Angebote an
Victor Lietzau, G. m. b. H.,
Brückenstraße 18.

Suche sof. gebr. Geldschrank.
Angebote unter **F. 1506** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Arme Kriegerfrau wünscht einen noch guterhaltenen **Kinderwagen** billig zu kaufen. Angebote unter **E. 1505** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kaufe
ein kleines gebr. Ruderboot und bitte um Angebote. Katafias. Neustädt. Markt 24.

Koksgrus, Koksstaub, Kokslösche, Rauchkammerlösche

kauft und erbittet bemusterte Angebote.
F. Wodtke, Bromberg.

Juckkrätze
beseitigt in etwa 2 Tagen **ohne Berufsstörung geruch- und farblos. Mässiger Preis. Aerztl. empfohlen.**
L. Fabricius,
Vohwinkel Rhld. 59, Gustavstrasse.
Vers. unauffäll. Nachnahme u. Porto.

Wohnungsangebote

Wohnungen
von 4, 6, bezw. 7 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober evtl. früher, Brombergerstraße 8, zu vermieten.
Erich Jerusalem, Baugeschäft, Thorn, Brombergerstraße 20.

Wohnungen
von 2, 3 und 5 Zimmern zu vermieten.
Carl Preuss, Parkstr. 16, Tel. 906.

Sonnige 3-Zimmerwohnung,
Bromberger Vorstadt, Nähe des Parkes, in ruh. Hause, zu verm. Hofstr. 7, 1.

4-Zimmerwohnung,
parterre, mit Gas und Zubehör ab 1. Oktober zu vermieten.
Kirchhofstraße 58.

Schöne 3-Zimmerwohnung, part.,
mit Vorgart., der Neuzeit entspr., zum 1. 10. 17 zu verm. Culmer Chaussee 120.

Gut möbl., frdl. Zimmer,
schöne Aussicht auf die Weichsel, zu vermieten. Bankstr. 6, 2, l., 1. Eing.

---

2 gut möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung zu vermieten.
Breitestr. 6, 2 Tr., r., Eing. Mauerstr.

Ein gut möbl. Vorderzimmer
mit sep. Eingang, von gleich oder später zu verm. Coppernikusstr. 29, 3 Tr. l.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten.
Schuhmacherstr. 1, 2 Trp., Bachestr. Ecke.

---

2 gut möbl., sehr freundl. Zimmer in der Nähe des Stadtbahnhofs zu verm.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse".

Die von Herrn Hauptmann **Heyme** bewohnten, **möbl. 2 Zimmer** und Entree v. sof. zu verm. Neust. Markt 22, 1.

M. Z., s. E., v. 15. z. v., 16 M. Gerechtestr. 33 p.

Frdl. möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten.
Mellienstraße 72, 1 Tr., l.

Wohnungsgesuche

3-4-Zimmerwohnung
mit freier, weiter Aussicht für saubere optische Werkstätte gesucht, kleines Haus mit Schuppen oder Stallung als Packraum, sowie Garten bevorz., p. sofort oder 1. 10. 17. Zuschriften erbeten an
J. W. Goerz, Art.-Dep.

Freundl. Wohnung, 3 Zimmer und Küche m. Gaseinrichtung per 1. Sept. evtl. früher ges.
Angebote erb. m. Preis u. **T. 1469** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Freundl. 3-Zimmerwohnung,
Bromberger Vorstadt oder auch in der Stadt vom 1. Oktober zu mieten gesucht.
Angebote unter **O. 1489** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2—3 Zimmerwohnung zum 1. 10. gesucht. Angebote unter **Y. 1474** an die Geschäftsstelle d. „Presse".

---

2 Herren suchen ungen. Zimmer,
Bromberger Vorstadt bevorzugt, jedoch nicht unbedingt erforderlich.
Angebote mit Preisangabe unter **K. 1510** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbliertes Zimmer,
gut und sauber, schöne Lage, von Stabsoffizier gesucht. Angebote unter **D. 1504** an die Geschäftsst. der „Presse".

Gut möbliertes Zimmer
mit halber Pension gesucht.
Angebote unter **L. 1486** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Lämmchen.

Gerechtestr. 3. Gerechtestr. 3.

Ab 16. Juli 1917:

Vollständig neues Großstadtprogramm.

Kurzes Gastspiel der **Türkischen Truppe**

Ali-Baba

in ihren türkischen Haremstänzen und Gesängen.
4 Damen, 1 Herr.

Außerdem:
Der berühmte **Heldenbariton** und **Piston Virtuose**

Herr Caesar

in seinen ganz hervorragend prima Leistungen.

Bontes-Trio

die drei süßen Mädels, Damen-Gesang- und Tanz-Trio, 3 fesche junge Tänzerinnen.

Frl. Elfriede Schall,
die beliebte Operetten-Diva vom Karl-Theater in Wien.

Frl. Clärchen Sevenheim,
die bildschöne Vortrags- und Stimmungssoubrette.

Am Klavier: Operetten Kapellmstr. Herr **Sauerhering.**

Anfang des Konzerts 6 Uhr, Anfang der Vorstellung 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Da ich dieses Mal wieder ein sehr großes und hervorragend gutes Programm zusammengestellt habe, bitte ich, um auch eine gute Durchführung gewährleisten zu können, das verehrte Publikum um recht pünktliches Erscheinen.

Die Direktion.

ODEON

Lichtspiele.

Gerechtestraße 3.

Mittwoch, Donnerstag:

Das Wiegenlied

mit **Rudolf Schildkraut.**

Anna, wo wohnst du?

Lustspiel in 3 Akten.
Hauptrolle: **Anna Müller-Linke.**

Wachsamer Hund
wenn möglich dressiert, in liebevolle Hände für alleinstehende Geschäftsfrau gesucht.
Angebote unter **Y. 1499** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer leiht auf ein 6 Morgen großes ländliches

Grundstück
4000 Mark auf erster Hypothek gegen 4 Prozent Zinsen.
Angebote unter **W. 1497** an die Geschäftsstelle der „Presse".

8000 Mark auf ländliche Hypothek sofort zu vergeben.
Angebote unter **H. 1508** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Für gemeinsame Spaziergänge suchen 3 Schwestern, 15—18 Jahre,
Bekanntsch. j., gebild. Mädchen.
Zuschriften unter **G. 1507** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kriegsbeschd., nicht körperlich fehlerhaft, Fleischergeselle, ev., 27 Jahre alt, vor dem Kriege etabliert gewesen, jetzt augenbl. tätig in einem Betriebe, sucht

Damenbekanntschaft

zwecks baldigeer Heirat. Vermögen nicht erforderlich, aber doch aus besserem Hause. Junge Damen, Fleischermeistertöchter bevorzugt, wollen Meldungen mit Bild einsenden unter **J. 1509** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine jüngere und ältere Berlinerin suchen Verkehr mit Herren mittleren Alters, zwecks späterer Heirat. Einsendungen möglichst mit Bild.
Zuschriften unter **C. 1503** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zwei junge Leute
im Alter von 16—17 Jahren wünschen einen Monat auf dem Lande bei guter Verpflegung in der Ernte behilflich zu sein.
Gefl. Angebote unter **Z. 1500** an die Geschäftsstelle der „Presse".

In der Nacht zum 4. Juli sind mir drei schwarzbunte **Stärken, (Kuhkälber)** von der Weide verschwunden. Nachricht erbittet
Besitzerin **Trojaner,** Gurske, Post Roßgarten Kr. Thorn.

Ein Hund

entlaufen, (Dobbermann), auf den Namen „Greif" hörend Gegen Belohnung abzugeben. **Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.,** Thorn-Mocker.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Berliner Preßstimmen zum Kanzlerwechsel.

Die Berliner Blätter nehmen noch einmal in ausführlichen Betrachtungen Stellung zum Kanzlerwechsel, indem sie je nach ihrer Färbung mehr den zurückgetretenen Kanzler oder seinen Nachfolger zum Gegenstand ihrer Erörterungen machen.

Die **„Kreuzztg."** schreibt: „Es wird wie ein Aufatmen durch die nationalen Kreise des Landes gehen, daß der Mann von seinem Posten beseitigt ist, der acht Jahre hindurch mit einem seltenen Maß von Unfähigkeit und Mißgeschick die Geschicke Preußens und Deutschlands an oberster Stelle geleitet hat .... Ein Trümmerhaufen verlorener und gefährdeter Werte für Preußen und für Deutschland ist die Hinterlassenschaft dieses Kanzlers". „Der zum Reichskanzler ernannte Unterstaatssekretär Dr. Michaelis ist eine in sich gefestigte und geschlossene Persönlichkeit von tiefem Ernst, reichem Wissen, großer Erfahrung und, was die Hauptsache ist, von festem Willen. Er wurzelt in den besten Überlieferungen des preußischen Beamtentums. Wenn die Landwirtschaft den Druck der von ihm ausgehenden Maßnahmen häufig besonders schwer empfunden hat, so hat sie nicht vergessen, wie ungeheuer schwierig die dem Ernährungskommissar gestellte Aufgabe ist, und wir können es aussprechen, daß Herr Dr. Michaelis bis in die neueste Zeit hinein immer wieder redlich bemüht gewesen ist, auch den Bedürfnissen der Erzeuger in enger Fühlung mit maßgebenden Männern der Landwirtschaft gerecht zu werden. Der neue Reichskanzler kann und wird fest davon überzeugt sein, und wie wir nicht zweifeln, wird er die Überzeugung haben, daß er bei der konservativen Partei das ehrliche und entschlossene Bestreben finden wird, ihn bei der Lösung seiner so überaus dornenvollen Aufgaben in diesen ernstesten Stunden des Vaterlandes nach besten Kräften zu unterstützen. Wie weit sie ihm im einzelnen wird folgen können, das hängt von den Wegen ab, die seine Politik einschlagen wird. Die Hinterlassenschaft seines Vorgängers stellt ihn sofort vor die ungeheuer schwere Aufgabe, die äußere und innere Politik aus der Verstrickung in die sozialdemokratische Zwangsgewalt zu lösen und Deutschland die Möglichkeit voller Ausnutzung seiner militärischen Lage, seiner Siege und seiner Erfolge bei den Friedensverhandlungen zu wahren. Die Stellung des Kanzlers zu der sozialdemokratischen Friedensforderung und zu der von einer Mehrheit des Reichstages beabsichtigten Entschließung wird von grundlegender Bedeutung dafür sein, ob es ihm gelingen wird, dieses Ziel zu erreichen."

Die **„Germania"** sagt: „Die Lösung der Kanzlerkrisis bringt einen Mann an die Spitze der Reichsleitung, der sich während des Krieges an einer der verantwortungsvollsten Stellen aufs beste bewährt hat. Mit großer Energie und glücklicher Hand hat er die Getreidebeschlagnahme und Mehrverteilung durchgeführt und dabei auch die Mitarbeit der Presse zu gewinnen gewußt. Politisch ist der neue Reichskanzler bisher nicht hervorgetreten."

Die **„Deutsche Tageszeitg."** bemerkt: „Er war längst fällig und hat, ein Fabius bis zur letzten Stunde, auch den Augenblick noch verpaßt, der ihm einen würdigen Abgang sichern konnte. . . . Eigensinnig im Festhalten einmal ergriffener Ansicht n, Mangel an innerer Beweglichkeit, ohne Organ für die politischen Imponderabilien, von einer Instinktarmut ohnegleichen und dem Glauben beseelt, daß man mit der Geste spießbürgerlicher Ehrbarkeit Profite aus dem internationalen Geschäft haben könne. . . . Kein Kanzler, kein Ministerpräsident war so unduldsam, wie der Schloßherr von Hohenfinow. . . . Die Schwäche geht. Und Deutschlands Volk muß seine Stärke wiederfinden."

Der **„Lokalanz."** schreibt: Der neue Kanzler verdankt das allgemeine Vertrauen, das ihm entgegengebracht wird, der Tatkraft und Umsicht, die er bei seinen Bestrebungen gezeigt hat, dem deutschen Volke das Durchhalten unter allen Umständen und in nicht zu drückender Form zu ermöglichen. Wird es ihm gelingen, dem deutschen Volk ein sieggewohnter, willensstarker Führer zu sein, so wird ihm das deutsche Volk, das sich nach einem zielsicheren Steuermann sehnt, gern und freudig Gefolgschaft leisten.

Die **„Voss. Ztg."** hebt ebenfalls den eisernen Willen des neuen Kanzlers hervor: „In alle seinen Stellungen hat sich Michaelis als ein Mann von ungewöhnlicher Tatkraft und scharfem Urteil gezeigt. Dabei ist er ein Arbeiter, der nie ermüdet und an dem die anstrengendsten Verhandlungen und schärfsten Debatten fast spurlos vorübergingen.

Zum Abgang von Bethmann Hollweg analysiert die „Voss. Ztg." mit großer Gründlichkeit die Seele des ehemaligen Kanzlers. Sie schreibt: Wer führen will, muß ernst sein. Aber wen das Schicksal an eine Stelle bringt, zu der Tausende, die um ihr Schicksal bangen, aufblicken, der muß auch jene Heiterkeit der Seele haben, die allein aus dem Vertrauen zum Glück entspringt. Je schwieriger die Situation, je heftiger der Kampf in der eigenen Brust, desto weniger darf das Ansehen des Führers irgendwelche Zweifel erkennen lassen. Und daran fehlt es Herrn von Bethmann wirklich vollkommen. Er nahm alles als ein gottgewolltes Verhängnis, er glaubte, daß das Gesicht den Ernst der Studierstube widerspiegeln könne. Und so ging von ihm nicht nur keine Begeisterung, sondern eine geradezu erdrückende Bangigkeit aus. Er hat die Loslösung vom Kanzleramt nicht als einen Akt der Selbstbefreiung vorgenommen. Auch das lag in seiner Persönlichkeit. Er wußte, daß er sein Bestes gab, er glaubte nicht, daß einer Besseres geben könne. Er hielt sich dem Vaterland für verpflichtet und harrte aus, bis er unmöglich geworden war. Bis in die letzten Stunden hinein blieb ihm die Gabe treu, die schon sein Vorfahr besaß, der Friedrich Wilhelm IV. vor Bismarck warnte — Personen und Dinge falsch einzuschätzen.

Das **„Berl. Tagebl."** meint, die Ansichten über den neuen Kanzler gingen sehr weit auseinander. Der großen Öffentlichkeit sei er durch die vortreffliche sehr energische Rede bekannt, die er im März im Abgeordnetenhause zur Ernährungsfrage hielt. Jetzt sei es die Pflicht des Reichstages den Kanzler zu fragen, wie er sein Programm der Einigung ausführen wolle.

Arras 1917.

I. Der erste Anprall.

II.

Am Abend des 9. April hatte sich die Wucht des feindlichen Angriffs in sich selbst verzehrt. War es der über Erwarten große Munitionsverbrauch, waren es die blutigen Verluste, die den Gegner zu einer Atempause zwangen, die Nacht verlief jedenfalls ruhig.

Auch am nächsten Tage fühlte sich der Gegner nicht stark genug, die Gewinne des ersten Schlachttages in allgemeinem Nachstoß zu vergrößern. Er vereinigte vielmehr alle seine verfügbaren Kräfte zu einer mit allem Nachdrucke, dessen er noch fähig war, geführten Unternehmung gegen denjenigen Punkt, der für ihn im Augenblick der wichtigste sein mußte. Das war Monchy. Dieser hochgelegene Ort beherrschte die gegenüberliegenden Höhen von Fampoux vollkommen. Sollten diese gehalten werden, so mußte Monchy fallen und im Anschluß daran Guémappe, Wancourt und Héninel.

In den Morgenstunden des Osterdienstags rollte der Gegner daher zunächst den in Linie Feuchy—Fancourt verlaufenden sogenannten Monchy-Riegel, eine unsere rrückwärtigen Stellungen, teilweise auf.

Nachdem er so freies Feld gegen die Höhe von Monchy gewonnen hatte, setzte er gegen die ganze Front von der Scarpe bis Héninel starke Angriffe an, die durch Reiterei und Tanks verstärkt wurden.

Die Kämpfe, die mit ungeheurer Erbitterung bis in die Nacht hinein dauerten und dem dicht anlaufenden Feinde schwere Verluste kosteten, endeten damit, daß unsere Stellung im allgemeinen voll behauptet wurde.. Unklarheit herrschte nur südwestlich Monchy und bei Wancourt.

In den Morgenstunden des 11. April loderten die feindlichen Angriffe südlich der Scarpe sofort wieder auf. Diesmal gelang es den Engländern, Monchy zu nehmen und gegen die tagsüber einsetzenden Gegenangriffe zu behaupten. Dagegen hatten die gleichzeitig fortgesetzten, mit 15 Tanks begleiteten Stöße der feindlichen Massen auf Wancourt und Héninel auch bis zum Abend des 11. April keinen Erfolg.

Der Verlust von Monchy machte jedoch die Zurücknahme unserer Linie südwestlich dieses Ortes um einen Kilometer notwendig, wollte man den Gegner nicht im Rücken haben. Wir gaben daher in der Nacht vom 11. auf den 12. April Wancourt planmäßig auf, behielten aber den Westrand von Héninel in dem Bereich unseres Widerstandes. Der hierdurch zum Ausdruck kommende endgiltige Verzicht auf Monchy ging auf Erwägungen zurück, die auch nördlich der Scarpe zu einer freiwilligen Verlegung unserer Linie führen sollten und inhaltlich der Gewinnung eines neuen Verteidigungsgerippes den Vorzug verschafften vor Versuchen, in verlustreichen Gegenangriffen Gelände zurückzugewinnen, das nun einmal verloren war.

Nördlich der Scarpe hatte nämlich der Widerstand der Preußen- und Bayernregimenter am 9. April zwar den überlegenen Feind zum Halten gezwungen gleichzeitig aber eine Linie geschaffen, die ihn im weiteren Verlaufe der Kämpfe eine starke Flankenwirkung auf die vorstehenden Nasen bei Bailleul und Givenchy in Richtung Süd-Nord unter gleichzeitigem Frontaldrucke in Richtung West-Ost erlaubt hätte, dem zu begegnen entschlossen wir uns am 12. April, in eine neue Linie zurückzugehen, die in einer vor mehr als Jahresfrist vorbereiteten Reservestellung erwünschte Anlehnung fand.

Ihr Verlauf schließt von Norden her folgende Geländeteile ein: Westrand von Lens, Avion, Mericourt, Acheville, Arleux en Gohelle, Oppy, Ostrand von Gavrelle und endlich Roeux. Sie vereinigt sich westlich Moulin de Pelves mit unserer neuen Linie südlich der Scarpe.

Die Zurücknahme unserer Front, die unter Rückbringung oder Sprengung unseres Materials und vom Feinde völlig ungestört vollzogen wurde, erfüllte ihren Zweck vollkommen. Sie gab uns die Möglichkeit der Verteidigung in einer selbstgewählten klaren Linie, beraubte den Gegner der unmittelbaren Einsicht in unsere Stellungen von den Farbus- und Vimyhöhen herunter und setzte ihn außerstande, sich weiter seiner bisherigen ausgebauten Artilleriestellungen zu bedienen. Er mußte zur Erzielung günstiger Schußweiten seine Batterien teils bis fast auf die Höhen, teils bis über die Höhen herunter ins Tal vorziehen und kam dadurch zumteil mit seinen Batterien wie mit seiner Infanteriestellung in den Wirkungsbereich unserer Beobachtung. Endlich gewannen wir dadurch, daß wir ihn zu einem neuen Aufbau seiner Kampfmittel zwangen, selber Zeit genug, uns in aller Ruhe einzunisten und für neue Angriffe vorzubereiten.

Wie glücklich diese Maßnahme war, beweist allein der Umstand, daß mit ihrem Vollzug dem Anfangserfolg der Engländer ein Ziel gesetzt war. Sie erreichten von da ab nichts Nennenswertes mehr.

Unsere Verluste waren bis zum 13. April entsprechend dem Aufwand an Munition und Einsatz an Infanteriemassen seitens des Gegners hauptsächlich an Gefangenen keineswegs gering, überstiegen aber durchaus nicht dasjenige Maß, mit dem bei jedem ersten Durchbruchsversuche unter dem heutigen Aufwand an Artilleriemunition gerechnet werden muß.

Die Geschütze, die am 9. April nicht mehr geborgen werden konnten, waren schon zuvor vom Feinde zusammengeschossen oder von der eigenen Bedienung gesprengt worden.

Die Engländer mußten ihre Erfolge mit ungeheuren Blutopfern in den Reihen ihrer massenweis eingesetzten Infanterie bezahlen. Bei Villeral, Pelves und Héninel vorgetriebene Kavallerie büßte den Wahnwitz ihrer Führer mit Vernichtung. Die eingesetzten Tanks kehrten von uns beschossen teils wieder um, teils beendeten sie ihre Laufbahn innerhalb oder vor unseren Linien in unserem Feuer, wo sie wie gespensterhaft im Sturm erstarrte Schiffe stehen blieben.

Was der Feind im ersten Anprall seiner Offensive erreicht hat, war ein Geländegewinn, dessen taktische Bedeutung durch Maßnahmen unserer Führung alsbald ausgeschaltet wurde. Dafür war er um seine reichste Hoffnung betrogen, im ersten und daher kräftigsten Anlauf unsere Reihen leicht durchbrechen zu können. Wie sollte ihm dies gelingen, wenn ihm Überraschung und Überlegenheit der Kräfte nicht mehr zur Seite standen?

Politische Tagesschau.

Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff

sind wieder im Großen Hauptquartier eingetroffen.

Die schicksalsschwere Entschließung.

Die nationalliberale „Köln. Ztg." fordert den **Hauptausschuß des Reichstages** nachdrücklichst auf, mit seiner bisherigen Geheimmeuterei zu brechen. Der Ausschuß sei auseinander gegangen, ohne daß er anscheinend Empfindung dafür gehabt hat, daß er dem Volke nachträglich noch Rechenschaft darüber schuldet, was ihn veranlaßte, dem Plenum eine so schicksalsschwere Entschließung, wie die über die Friedensbereitschaft vorzulegen. Erzberger mag ein kluger Mann sein, aber sein Auftreten im Ausschusse zeigt, daß seine Klugheit nicht ausreicht, um das deutsche Volk zu verstehen und zu begreifen, welchen Opfermutes, welcher Willenskraft es fähig ist. Das Volk will lieber verhungern, als einen schimpflichen Frieden schließen, der uns und unseren Kindern noch Schlimmeres bringt. Die „Köln. Ztg." verlangt vom maßgebenden Ausschuß des Reichstags, daß er nicht ohne weiteres auf Erzberger schwöre und über das Schicksal des deutschen Volkes erst nach reiflicher Prüfung entscheide. Das Blatt meint, es mag sein, daß die erhobenen Vorwürfe unbegründet sind, jedenfalls sind sie der Widerhall des seelischen Aufruhrs, der durch das Land geht, der Auffassung, daß man in Berlin mit dem Schicksal des deutschen Volkes doch etwas schnellfertig umgeht und der Empörung darüber, daß man es nicht der geringsten Mitteilung über Dinge würdigte, die es selbst am meisten angehen, und über die zu befinden es nicht der Vormundschaft dieses oder jenes Abgeordneten überlassen will.

Norwegischer Gesandtenwechsel in Berlin.

Einem norwegischen Blatte aus **Christiania** zufolge soll der Berliner Gesandte Ditten durch den norwegischen Gesandten in Stockholm Hagerup abgelöst werden.

Frankreich schafft Steuern ab.

Lyoner Blätter melden: Die französische Kammer begann die Erörterung der neuen fiskalischen Maßnahmen, die noch vor den Kammerferien angenommen oder erledigt werden sollen. Als erstes Gesetz wurde der Antrag angenommen, wonach die Patentsteuer, die persönliche Mobiliarsteuer sowie die Türen- und Fenstersteuer ab 1. Januar 1918 abgeschafft werden sollen.

Georg von Windsor.

Der **König von England** hat, wie Reuter aus London meldet, in der Sitzung des Privy Council für sich und seine Familie den Namen Windsor angenommen. Während eine gestrige Meldung von einem eigenen Entschluß des Königs sprach, besagt eine heutige Reuter-Meldung, das **Privy Council** habe die Abänderung des Namens beschlossen.

König Georg führt als Nachkomme des Prinzgemahls Albert den Titel eines Prinzen von Koburg-Gotha; der ist, **wie alles Deutsche**, in England jetzt **anrüchig geworden und muß** beseitigt werden.

Die Veränderungen im englischen Kabinett.

Amtlich wird aus London mitgeteilt: **Carson** ist zum Mitglied des Kriegsministeriums ohne Portefeuille ernannt, Addison ist als Minister ohne Portefeuille mit der Aufgabe des Wiederaufbaues betraut, Montagu zum Staatssekretär für Indien, Churchill zum Munitionsminister und Sir Eric Geddes zum Ersten Lord der Admiralität ernannt worden.

Die Zwecklosigkeit eines deutschen Friedensangebots vor Deutschlands Vernichtung.

Das Blatt Lloyd Georges, **„Pall Mall Gazette"**, schreibt am 9. Juli: Wenn wir die Lage recht beurteilen, so will Deutschland **ein neues Friedensangebot** machen, ehe die Verbandsmächte erneut die Verwundbarkeit Deutschlands offenkundig machen können. Aber erst, wenn **die deutsche Niederlage auf der ganzen Linie** klar geworden ist, können wir jedes Schauspiel einer Demokratisierung Deutschlands ohne Mißtrauen betrachten. Solange die deutschen Heere nicht durch den Verband zerschmettert sind, dürfen wir Deutschlands politischen Komödien keine große Bedeutung beimessen.

Die üble wirtschaftliche Lage Englands.

Dem „Lokalanz." zugegangene Berichte schildern die wirtschaftliche Lage in England Mitte Juni in düsteren Farben. Eine Stimme beurteilt die Lage wie folgt: In England sieht es **viel schlimmer aus, als in Deutschland.** Wie weit dies zutrifft, steht dahin, Tatsache ist nach den übereinstimmenden Berichten folgendes: Kartoffeln sind seit Monaten nicht mehr zu haben, sie verfaulen in Holland, weil die Tonnage zur Verschickung fehlt. Soweit noch vorhanden, werden sie mit Gold aufgewogen. An Zucker fehlt es gänzlich. Das englische Brot sieht furchtbar aus und schmeckt auch so. Mit der Fleischversorgungg ist es noch am besten, weil die Viehbestände wegen Futtermangels abgeschlachtet werden müssen. Immerhin kosten 450 Gramm Hammelfleisch 2,40 Mark das Pfund. Bier, das in großen Krügen früher 1,50 Mark kostete, kostet heute 1,35 Mark für ein Viertel der früheren Menge. Spirituosen sind selten und sehr teuer.

Keine Auflösung der Cortes in Spanien.

Die Pariser Presse **meldet aus Madrid**: Ministerpräsident Dato erklärte einigen Journalisten, die Regierung denke nicht daran, die Cortes aufzulösen oder ein Konzentrations-Kabinett zu bilden, was den Sieg der Regionalisten bedeuten würde. Er hoffe, daß die Öffentlichkeit die Haltung billigen, der Regierung Vertrauen schenken und Ruhe und Ordnung bewahren werde. Die Zeitung Lerroux' der **„Progreso"**, wurde wegen Abdrucks eines der Zensur vorgelegten Artikels verboten.

Aufhebung der verfassungsmäßigen Sicherheiten in Portugal.

Nach einer „Havas"-Meldung aus **Lissabon** beschäftigte der Kongreß sich u. a. auch mit der Aufhebung der verfassungsmäßigen Sicherheiten. Die Ruhe ist nirgends gestört.

Nach einem Amsterdamer Blatte **meldet die „Times"** aus Lissabon, daß wahrscheinlich ein eintägiger Streik stattfinden wird als Protest gegen die Unterdrückung der Arbeiterunruhen. Das Personal der Straßenbahn, der Leichterschiffer u. a. haben die Arbeit niedergelegt.

Abermaliger Ministerwechsel in Rußland.

Reuter meldet aus Petersburg: **Finanzminister Schingarew**, der Unterrichtsminister **Manuilow** und der Minister für öffentliche Unterstützungen Fürst Schachowskoy sind zurückgetreten. **Prokopowitsch** wurde zum Minister für Handel und Industrie und Tscharnowski zum Unterrichtsminister ernannt. Die zurückgetretenen Minister standen auf dem Boden der provisorischen Regierung mit dem Grundsatz: Krieg **bis zum Endsiege! Worauf** der plötzliche Rücktritt der genannten Minister zurückzuführen ist, läßt sich aus der lakonischen Reutermeldung nicht ersehen.

Zum Bürgerkrieg in China.

Wangtasteh wurde zum Minister des Äußern, Linkuansun zum Marineminister ernannt. Der Präsident bekundete die Absicht, die Präsidentschaft wieder zu übernehmen.

Nach einer weiteren Meldung hat Tuan Schijui die Ernennung zum Ministerpräsidenten und zum Kriegsminister angenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli 1917.

— **Von den Höfen.** Karl Eduard Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha vollendet am 19. Juli sein 33. Lebensjahr. — Georg, der bisherige Kronprinz von Griechenland, Herzog von Sparta, erreicht am 20. Juli sein 27. Lebensjahr.

— Die türkischen Zeitungsvertreter haben heute früh Berlin verlassen und sich zunächst nach Leipzig begeben. Sie werden auf der Reise durch Deutschland von Dr. W. Feldmann begleitet. Zur Verabschiedung hatten sich mehrere Vertreter der Berliner Zeitungswelt am Bahnhof eingefunden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Bekanntmachung vom 12. Juli 1917 über wiederkehrende öffentliche Lasten von Grundstücken, wonach Ansprüche auf diese im Sinne des § 10 Nr. 3 des Gesetzes über die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung vom Jahre 1898 als Ansprüche auf Entrichtung laufender Beträge gelten. Im nichtamtlichen Teil wird außerdem die bei der Vorlegung im Bundesrat beigegebene Begründung abgedruckt. Eine weitere Bekanntmachung bestimmt, daß die Amtsdauer der Beiräte der Gewerbegerichte, Kaufmannsgerichte und Innungsschiedsgerichte bis zum Ablauf von 6 Monaten nach Beendigung des gegenwärtigen Kriegszustandes verlängert wird. — Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger" Verordnungen des Kriegsernährungsamtes über den Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1917 zu Saatzwecken, über Höchstpreise für Getreide, Buchweizen und Hirse und über die Aufhebung der Verordnung über Höchstpreise für Rüben vom 28. Oktober 1916.

Bremen, 17. Juli. Die hier zum Zwecke des Erwerbes und des Betriebes der „Weser-Zeitung" mit einem Kapital von 1½ Millionen Mark gegründete Gesellschaft ist als „Bremer Zeitungsverlag G. m. b. H." eingetragen. Geschäftsführer der neuen Gesellschaft sind die Herren Dr. Gerhardt Heile und Paul Pigger. — Die „Weser-Zeitung" veröffentlicht dagegen folgende Erklärung: In Anlaß verschiedener an uns gelangter Anfragen bezw. Äußerungen geben wir kurz nachstehende Erklärung: Aus hiesigen Handelskreisen trat man an den Verlag unserer Zeitung heran, um sie in größerem Stile auszubauen und zwar im Interesse des Handels, der Schiffahrt, des Gewerbes und der Industrie Bremens. Unser Verlag stand dieser Absicht freundlich gegenüber und gab die gewünschte Offerte ab, da bisher immer deutlich zum Ausdruck gekommen war, daß nur e i n e Zeitung erworben und ausgebaut werden sollte. Aus späteren Rundschreiben und tatsächlichen Verhältnissen ergaben sich aber in uns nicht verständlicher Weise, daß von den Herren, mit denen unser Verlag in Verbindung getreten war, andere Absichten verfolgt wurden und ausgeführt sind. Aus diesem Grunde sah sich unser Verlag veranlaßt, seine Offerte zurückzuziehen und die Erklärung anzufechten. Das Weitere mag entweder eine gütliche Ordnung oder der Prozeßweg entscheiden.

Karlsbad, 16. Juli. Heute Vormittag ist die von dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier veranstaltete Kriegsausstellung durch Erzherzog Franz Salvator feierlich eröffnet worden.

Ausland.

Prag, 17. Juli. Fürst Heinrich von Hanau ist am 15. Juli an seinem letzten Wohnsitz Prag in fast vollendetem 75. Lebensjahre gestorben. Mit ihm ist der letzte Sohn des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Hessen aus dessen morganatischer Ehe mit Gertrude Fürstin von Hanau aus dem Leben geschieden. Der Verewigte, der lange in Frankreich gelebt hatte, war dort seinerzeit zum Katholizismus übergetreten.

Provinzialnachrichten.

Culm, 15. Juli. (Suppenküche. — Stadtkinder.) Die Inanspruchnahme der vom Kreisverein vom Roten Kreuz unterhaltenen Suppenküche ist außerordentlich gestiegen. Es werden jetzt täglich über 900 Einzelportionen ausgegeben. — In den letzten Tagen sind 572 Stadtkinder aus Düsseldorf, Berlin und Berlin-Friedenau zum Landaufenthalt eingetroffen und in ländlichen Pflegestellen im Kreise Culm untergebracht.

Dt. Krone, 15. Juli. (Im Streit erschlagen.) Bei einem großen Brande in dem Dorfe Rose im hiesigen Kreise, von welchem fünf größere Besitzergehöfte betroffen wurden, wurde der Besitzersohn Hermann Lörke aus Abbau Rose, der sich an den Löscharbeiten beteiligte, bei einem Streit mit zwei anderen Personen derartig zerschlagen, daß er in der Nacht zum Montag gestorben ist.

Marienwerder, 13. Juli. (In der Stadtverordnetensitzung) wurde Kenntnis gegeben von der Übernahmeverhandlung der Gasanstalt und nach eingehender Erörterung beschlossen, vom 1. Juli, dem Tage der Übernahme der Gasanstalt durch die Stadt, den Preis für Koch- und Heizgas von 13 auf 15 Pfg. und für Leuchtgas von 18 auf 20 Pfg. zu erhöhen. Der weitergehende Antrag des Magistrats, den Gaspreis auf 16 bezw. 21 Pfg. zu bemessen, wurde abgelehnt. Die Gaszählermiete soll fortan ausnahmslos von allen Gasverbrauchern, auch von denjenigen gezahlt werden, welche bisher ganz oder teilweise hiervon befreit waren.

Danzig, 14. Juli. (Schenkung an die Stadt.) Durch letztwillige Verfügung hat das vor kurzem verstorbene Fräulein Emilie Höne der Stadt ihr in Ohra belegenes Grundstück mit der Bestimmung vermacht, daß der zum Grundstück gehörige schöne Garten und Park mit seinem alten Baumbestand erhalten und gepflegt werde, und daß dem Publikum der Garten und Park jederzeit zum freien Eintritt zugängig gemacht werde. Zur Erhaltung und Pflege des Gartens wurde der Stadtgemeinde von der Erblasserin ein Kapital von 30 000 Mark ausgesetzt. Der Magistrat beantragt die Annahme der hochherzigen Schenkung.

Danzig, 15. Juli. (Kriegsverrat mit dem Tode gebüßt.) Am 12. Juli hat das Kriegsgericht der Inspektion der Kriegsgefangenenlager des 17. Armeekorps den russischen Kriegsgefangenen Johannes Rahamegi alias Eugen Ommelmann wegen Kriegsverrats zum Tode verurteilt. Nachdem das Urteil noch selbigen Tages bestätigt worden ist, wurde, wie durch öffentlichen Anschlag bekanntgegeben ist, Rahamegi gestern Morgen 6 Uhr dur Erschießen seiner Strafe zugeführt.

g **Danzig,** 16. Juli. (Demnächstige Gründung des Weichselschiffahrtsvereins. — Bücheropfertag.) Der neue Weichselschiffahrtsverein, von dem in der letzten Zeit schon vielfach gesprochen worden ist, soll jetzt am 29. und 30. Juli hier gegründet werden. Oberbürgermeister Scholtz hat an alle Interessenten in der Provinz Einladungen ergehen lassen und diesen bereits einen Satzungsentwurf beigefügt. Körperschaftliche Mitglieder sollen 30 Mark Jahresbeitrag zahlen, Einzelpersonen 3 Mark. Die Gründung soll im Anschluß an einen Vortrag des Hochschulprofessors Ehlers über die Binnenwasserstraßen des Ostens stattfinden; nach der Gründung ist eine Dampferfahrt weichselaufwärts in Aussicht genommen. Im Satzungsentwurf heißt es über die Zwecke des Vereins, mit allen Kräften dafür einzutreten, daß die Weichsel zu einer dem modernen Verkehrsbedürfnis entsprechenden Wasserstraße für einen Schiffsverkehr mit Kähnen von mindestens 1000 To. Tragfähigkeit ausgebaut wird, daß gleichzeitig eine entsprechende Regelung der Weichsel auf polnischem Gebiet erfolgt, daß zwischen den Stromgebieten der Weichsel und der Oder neue nordsüdliche Wasserstraßen geschaffen werden, die eine wesentlich kürzere, schnellere und billigere Wasserbeförderung ermöglichen, als sie auf dem langwierigen Wasserwege Oder—Küstrin—Netze—Bromberger Kanal erfolgen kann, und schließlich dafür, daß eine Wasserverbindung zwischen Weichsel- und Memelstrom (Ostkanal mit Ergänzungsstrecken) geschaffen wird. Es ist eine große Beteiligung aus allen Teilen des Ostens an der Gründungsversammlung zu erwarten. — Der Bücher-Opfertag war hier vom besten Wetter begünstigt. In den Straßen handelten einige hundert junger Damen und Gymnasiasten mit Postkarten und anderen Sachen; im Gutenberghain fand nachmittags eine große Feier statt, zu der der Oberpräsident von Jagow und der Oberbürgermeister Scholtz mit Gemahlinnen erschienen waren. Das Programm bestand in Kindergesängen, Vorführung von Volkstänzen, Reigen und Stabübungen. Superintendent a. D. Schultze-Langfuhr hielt die Festrede mit dem Kaiserhoch.

d **Strelno,** 16. Juli. (Treibriemendiebstähle.) In letzter Zeit sind im Kreise Strelno zahlreiche Treibriemendiebstähle verübt, wodurch mehrere Betriebe stillgelegt und die Besitzer stark geschädigt würden. Dem hiesigen Kriminalbeamten Buchmann ist es gelungen, einen der Einbrecher, einen bei einem hiesigen Besitzer tätig gewesenen russischen Saisonarbeiter, zu ermitteln und zu verhaften. In seinem Besitz wurde ein großer, bereits zerschnittener Treibriemen und eine Gummiplatte vorgefunden und beschlagnahmt.

Rawitsch, 14. Juli. (Das Alte stürzt . . .) Ein altes Wahrzeichen der Stadt Rawitsch verschwindet in diesen Tagen von der Erdoberfläche, es ist die Seraphinische Windmühle in der Bahnstraße. Nach Beendigung des Siebenjährigen Krieges wurde die Mühle errichtet, hat also mehr als 150 Jahre überstanden. Die nächste Umgebung von Rawitsch hatte früher 90 Windmühlen, die fast alle den Dampfmühlen gewichen sind.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 19. Juli. 1916 Englische Niederlage bei Fromelles. 1915 Eroberung der russischen Stellungen bei Nowgorod am Narew, der Befestigungen bei Ostrolenka. 1914 Ausreise eines italienischen Kriegsgeschwaders nach Albanien. 1912 Angriff italienischer Torpedoboote auf die Dardanellen. 1907 Abdankung Kaisers Yi-höng von Korea. 1870 Frankreichs Kriegserklärung. Eröffnung des außerordentlichen Reichstages des Norddeutschen Bundes. 1864 Ergebung der dänischen Kriegsflotte unter Hammer in der Nordsee. 1810 † Königin Luise von Preußen.

Thorn, 18. Juli 1917.

— (D a n k f ü r M i t h i l f e b e i d e r 6. K r i e g s a n l e i h e.) Allen Staats- und Kommunalbeamten, den Sparkassen, den Obmännern und Vertrauensmännern, sowie den sonstigen freiwilligen Helfern, die in freudiger Arbeit das Werk der 6. Kriegsanleihe gefördert und unterstützt haben, spricht der Herr M i n i s t e r d e s I n n e r n in einem Erlasse vom 16. Juni seinen besonderen Dank und seine volle Anerkennung aus. Die hervorragende Mitwirkung der Sparkassen, sowie die kraftvolle und geschickte Durchführung der Aufklärungs- und Werbetätigkeit seitens der beteiligten Behörden in Stadt und Land haben, so betont der Minister, in hohem Maße dazu beigetragen, den glänzenden und bedeutungsvollen Erfolg der 6. Kriegsanleihe, der hinsichtlich der Sparkassen alle früheren Anleihen übertroffen hat, zu sichern.

— (S c h w e s t e r n s p e n d e!) Für die Schwestern, Hilfsschwestern und Helferinnen aller Bekenntnisse, die sich in diesem Weltkriege an der Front und in der Heimat für Heer und Marine in unermüdlicher Opferfreudigkeit Tag und Nacht betätigt und dabei Schaden an ihrer Gesundheit und Erwerbsfähigkeit genommen haben, ist ein Sammelunternehmen unter dem Namen „Schwesternspende" ins Leben gerufen worden und wird in den nächsten Monaten durchgeführt. In aufopfernder Liebesarbeit stehen hinter den lebendigen Mauern unserer unbesiegbaren Heere über hunderttausende Pflegerinnen, von denen der Sieger der Seeschlacht vor dem Skagerrak, Admiral Scheer, schreibt: Voll Bewunderung und Dankbarkeit folgen die Blicke des wunden Kriegers der treuen unermüdlichen Schwester mit der Frage: „Wer von uns beiden leistet wohl das größte Heldentum?"

— (S c h ä r f e r e S t r a f e n f ü r K r i e g s w u c h e r i n A u s s i c h t!) Die Strafen für Kriegswucher fallen nach dem Volksempfinden im allgemeinen viel zu milde aus und stehen oft in keinem Verhältnis zu dem Gewinn, zu der unvaterländischen Gesinnung und zur Gemeinschädlichkeit der Straftaten. Der Justizminister hat deshalb die Anklagebehörden angewiesen, in Zukunft auf höhere Strafen hinzuwirken. Es wurden bisher auch die Strafmittel nicht voll ausgenutzt, zu denen z. B. auch die Veröffentlichung des ganzen Urteils auf Kosten des Verurteilten gehört.

— (D e r E r z e u g e r h ö c h s t p r e i s f ü r K a r t o f f e l n i n W e s t p r e u ß e n) ist von der Provinzial-Kartoffelstelle im Einverständnis mit der Reichskartoffelstelle wie folgt festgesetzt worden: Bis zum 4. August auf 10 Mark, vom 5. bis 11. August auf 9,50 Mark der Zentner. Für die spätere Zeit ist ein periodisches Fallen der Preise in Aussicht genommen. Die Kommissionsgebühr beträgt bis 31. August 35 Pfg., danach 30 Pfg. für den Zentner.

— (E i n e S t e i g e r u n g d e r B ü c h e r p r e i s e z u e r w a r t e n.) Wie das „B. T." aus Buchhandelskreisen in Leipzig erfährt, dürfte infolge des Steigens der Preise für maschinenglattes Druckpapier die Herstellung von Zeitschriften und Büchern in der nächsten Zeit stark beschränkt und damit eine Steigerung der Bücherpreise verbunden sein.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Peter Thiel - Berlin-Niederschönhausen. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
A. Roczek, Kalisch	Berent	24. 7. 10	0,15	0,51	—
R. Schröter, Mühle Semlin	Karthaus	25. 7. 9½	17,56	177,—	576
B. Lamparski, Wordel	Zempelburg	25. 7. 10	98,99	128,—	195
J. Schmul, Marienburg	Marienburg	28. 7. 9	—	—	2179
Ostpreußen.					
Ww. M. Macht, Salleschen	Bialla	21. 7. 10	0,51	1,89	12
Ww. J. Gebauer, Minge	Heydekrug	21. 7. 9	2,69	37,41	360
W. Lasch, (A) Kreschken	Angerburg	23. 7. 10	2,7	18,15	18
Fr. B. Boese, Haberberg	Königsberg	24. 7. 10	0,04	—	6012
K. Pallasch, Wallen	Ortelsburg	25. 7. 10	ca 10,—	ca 33,	—
A. Lichtenstein, Fürstenwalde	Willenberg	25. 7. 9	25,53	57,63	97
F. Lehnert, Kolischken	Insterburg	28. 7. 10	1,37	9,69	24
B. Chawallek, Ehel. Mertinsdorf	Sensberg	28. 7. 10	0,8	11,07	361
A. Lingnau, Allenstein	Allenstein	31. 7. 10	1,32	14,58	902
J. Kallweit, Neustubbern	Tilsit	31. 7. 9½	5,06	3,93	24
Posen.					
J. Jasiek, Ehel., Salno	Crone a. Br.	21. 7. 10	22,82	216,75	120
W. Klebe, Borek	Koschmin	21. 7. 9½	—	—	—
S. Niemann, Ehel., Pleschen	Pleschen	21. 7. 10	0,04	—	2532
J Godziejewski, Neuhof	Hohensalza	23. 7. 10½	9,31	44,61	18
F. Peczkowski, Wielnowies	Hohensalza	23. 7. 9¼	1,78	28,80	360
A. Fröhlich, Bromberg	Bromberg	25. 7. 10½	0,05	—	3260
M. Kualinski, St. Rosch	Posen	25. 7. 11½	0,51	9,24	2280
W. Wilharm, Schwersenz	Posen	25. 7. 10	0,12	—	560
W. Loeschel, (A) Neu Borui	Neutomischel	27. 7. 11	5,22	ca 32,—	60
St. Stefaniak, Klein Lenka	Gostyn	28. 7. 11	0,29	5,34	24
L. Weber, Smolnica	Wronke	28. 7. 12	12,34	22,41	462
Gebr. Tietz, (A) Samter	Samter	31. 7. 10	—	—	3975
Pommern.					
H. Hauschild, Kröslin	Wolgast	23. 7. 11	1,09	6,18	670
J Albrecht, Fiddichow	Fiddichow	24. 7. 9	*)		
L. Schröder, Ehel., Franzburg	Franzburg	25. 7. 9	—	—	600
Ww. L. Noel, Pasewalk	Pasewalk	25. 7. 10	0,21	348,—	225
K. Beeskow, Ferdinandshof	Pasewalk	27. 7. 10	0,12	—	175
K. Feiler, Kluß	Köslin	28. 7. 10	5,61	ca 60,—	60
J. Markmann, (A) Gollnow	Gollnow	28. 7. 9	0,06	—	213

*) Mehrere Grundstücke.